



# Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 217

Freitag, 16. September 1922

34. Jahrgang

## Ratswahlen in Genf

### Belgien aus dem Rat herausgewählt / Es treten neu ein: Ruba, Kanada und Finnland

#### Das Intrigenspiel gegen Belgien

Genf, 15. September (Eig. Drahtber.)

Die Vollversammlung des Völkerbundes besaßte sich am Donnerstag vormittag ausschließlich mit der Wiederwählbarkeit Belgiens in den Rat. Das Ergebnis der Abstimmung wirkte geradezu sensationell; denn trotz der Zusage von 36 Staaten, für die Wiederwählbarkeit Belgiens zu stimmen, sprachen sich lediglich 29 dafür aus. Belgien war damit durchgefallen, da die Wiederwählbarkeit eines Landes nur mit Zweidrittelmehrheit beschlossen werden kann. Belgien erhielt von 48 Stimmen lediglich 29, während die notwendige Zweidrittelmehrheit 32 Stimmen betrug; es fehlten also drei Stimmen.

Es steht fest, daß England, Frankreich und Deutschland für die Wiederwahl Belgiens gestimmt haben, während der größte Teil der Dominien trotz der Intervention Chamberlains und ebenso die skandinavischen wie die südamerikanischen Staaten sich dagegen aussprachen. Vor allem Kanada hat hinter den Kulissen mit allen Mitteln gegen die Wiederwählbarkeit eines belgischen Vertreters in den Rat gearbeitet, obwohl es der belgischen Delegation schon vor Tagen wissen ließ, daß es für die Wiederwahl stimmen würde. Das gleiche ist von der italienischen Delegation zu sagen, die mit ähnlichen Erklärungen wie Kanada an den belgischen Außenminister heranzetretet ist, ohne aber ihr Wort einzulösen. Über was gilt den Faschisten ihr Wort? Die skandinavischen Delegationen, denen zum Teil Sozialisten angehören, und die südamerikanischen Staaten stimmten aus prinzipiellen Gründen gegen die Wiederwählbarkeit. Ihnen war das Prinzip mehr als die außerordentliche rührige und von allen Seiten hochgeschätzte Persönlichkeit des belgischen Außenministers.

Als das Abstimmungsergebnis mitgeteilt worden war, meldete sich Vandervelde sofort zum Wort und richtete an die Versammlung unter lautloser Stille folgende kurze Ansprache:

„Eine Anzahl von Ländern hatte geglaubt, daß es nützlich sein könnte, namentlich in bezug auf die Durchführung der Verträge von Locarno, daß Belgien auf weitere drei Jahre in den Rat des Völkerbundes verbleibe. Die Mehrheit dieser Versammlung hat diese Ansicht zum Ausdruck gebracht, aber die erforderliche qualifizierte Mehrheit ist nicht erreicht worden. Unter diesen Umständen habe ich zweierlei zu erklären:

Erstens, daß die belgische Delegation tief davon überzeugt ist, daß die abgegebenen Nein-Stimmen durchaus schätzbare prinzipielle Gründe enthielten, die nichts mit dem Gefühl der Versammlung gegen Belgien zu tun haben. (Stürmischer Beifall auf allen Bänken, mit Ausnahme der italienischen Delegation.)

Zweitens, und das brauchte eigentlich kaum gesagt werden, daß die soeben erfolgte Abstimmung Belgien nicht daran hindern wird, auch künftig seine aktivste, treueste und wärmste Mitwirkung dem großen Friedenswerk des Völkerbundes zu leisten.“ (Der Beifall steigerte sich zu wahren Ovationen, an denen sich nur die italienische Delegation nicht beteiligte.)

Der Ausgang der Abstimmung ist u. a. natürlich auch als praktische Fortsetzung der letzten Debatten in der Vollversammlung zu werten, denn er bringt die Rebellion der kleinen Staaten gegen die Sonderverhandlungen der Großmächte und vor allem der Locarnomächte zum Ausdruck. Belgien war an diesen Verhandlungen maßgebend beteiligt. Andererseits wirft das Abstimmungsergebnis die Frage auf, ob der belgische Vertreter noch weiterhin in der Vorbereitenden Arbeitskommission bleiben kann. Sein Abgang würde ohne besonderen Beschluß der Vollversammlung unannehmlich sein. Bei der hervorragenden Rolle, die der belgische Delegierte de Brouckere in dieser Kommission gespielt hat und späterhin noch spielen dürfte, wäre der Verzicht auf seine Mitarbeit für die Sache der Abrüstung ein großer Verlust. Der neue Rat wird deshalb wahrscheinlich in Wehrerinstimmung mit der Vollversammlung Belgien einladen, seinen Vertreter in der Vorbereitenden Abrüstungskommission zu belassen. Voraussetzungsweise wird darüber schon am kommenden Sonnabend in der Plenarsitzung entschieden werden.

#### Die Neuwahl

Genf, 15. September.

Die Zahl der nichtständigen Mitglieder zum Völkerbundsrat wurde heute nachmittag von der Völkerbundsversammlung vorgenommen. Der Versammlungssaal ist besetzt wie sonst nur an ganz großen Tagen. Präsident Guani ernannte zu Stimmzählern den englischen Außenminister Chamberlain und den deutschen Außenminister Dr. Stresemann, die mit Heiterkeit und Beifall begrüßt wurden. Die Wahl ist geheim. Gewählt sind im ersten Wahlgang nur diejenigen Staaten, die eine absolute Mehrheit aller gültigen Stimmen erhalten. Dementsprechend verkündete Präsident Guani um 6 Uhr 30 Min., daß als nichtständige Ratsmitglieder gewählt worden sind: Ruba mit 40, Finnland mit 33 und Kanada mit 26 Stimmen. Abgegeben wurden 49 Stimmen. Weiter fielen auf Griechenland 23, Portugal 13, Ungarn 3, Dänemark 2 und auf Siam 1 Stimme.

Die Sitzung schloß mit einer Erklärung des persischen Delegierten, er müsse sich für das nächste Jahr vorbehalten, die Kandidatur eines apertischen Staates mohamedanischer Kultur aufzustellen.

Das Ausscheiden der Tschechoslowakei und Belgiens aus dem Völkerbundsrat bedingt automatisch auch ihr Ausscheiden aus der ständigen Militärkommission des Völkerbundes.

Auf der Tagesordnung der Sonnabend-Sitzung des Rates steht außer der rumänisch-ungarischen Frage auch der Plan Chamberlains auf Verringerung der Zahl der Ratsstagen.

#### Erbitterte Stimmung in Brüssel

Brüssel, 15. September (Eig. Drahtber.)

Der „Peuple“ kommentiert bereits am Donnerstag abend den Ausgang der Abstimmung bei der Ratswahl in Genf. Es ist aber un schwer voraussehen, daß am Freitag die ganze reaktionäre Presse diesen Mißerfolg gegen Vandervelde und die sozialistische Partei ausschlagen wird.

Der „Peuple“ schreibt: „Es wäre eitel, die Enttäuschung verheimlichen zu wollen, die diese unangenehme Entscheidung in Belgien verursacht wird. Die Ausschaltung Belgiens vom Völkerbundsrat ist in der Tat aus zahlreichen Gründen sowohl vom rein belgischen wie vom internationalen Standpunkt aus bedauerlich. In seiner Eigenschaft als früherer alliierter Staat, der an der Besetzung des Rheinlandes teilnimmt, hat Belgien wenigstens während der Dauer dieser Besetzung besondere Interessen wahrzunehmen und besondere Anrechte auf eine Vertretung im Rate. Es wird noch lange dauern, bevor eine anderer kleiner Staat das gleiche moralische Gewicht im Völkerbundsrat haben wird wie Belgien, das ein unerschütterliches Opfer des Krieges und einer der Hauptinteressenten an der Durchführung des Friedensvertrages ist. Andererseits erkennen alle Länder einstimmig die großen Verdienste an, die die belgischen Delegierten im Rate der Sache des Friedens erwiesen haben, namentlich in den letzten Jahren, wo Belgien das Glück hatte, von einem Manne so großen Kalibers, wie Vandervelde, vertreten zu sein.“

Vandervelde, fährt der „Peuple“ fort, verläßt den Rat zu gleicher Zeit wie Beneš. Der Rat verliert also mit einem Schlage zwei hervorragende Diener des Friedens. Es steht zu befürchten, daß der Geist, der im Rate herrschen wird, davon nicht ganz unberührt bleiben wird. Die entschieden friedliebenden und demokratischen Einflüsse im Rate bedürften insbesondere im gegenwärtigen Augenblick einer Verstärkung und nicht einer Schwächung. Der „Peuple“ fügt hinzu, daß insbesondere auch Frankreich mit einem Schlage zwei seiner zuverlässigsten Freunde im Rate verliert, und zwar Freunde, die diese Freundschaft zu Frankreich glücklicherweise mit einem wahrhaft europäischem und friedliebenden Geist zu vereinen verstanden haben.

„Le Soir“ schreibt: „Diese Niederlage wird in Belgien schmerzhaft empfunden werden. Es ist ein Zeichen der Zeit, daß die Anwesenheit Belgiens im Rate gerade jetzt als überflüssig empfunden wird, wo Deutschland in den Rat eingezogen ist.“

Vandervelde verläßt Genf am Sonnabend und wird am Sonntag früh in Brüssel eintreffen.

## Besoldungsreform und Preissteigerung

Von Fritz Naphtali

Seit der Reichsfinanzminister in Magdeburg die bevorstehende große Erhöhung der Beamtgehälter ankündigte, spricht man in breiten Schichten des Volkes von Preissteigerungen. Der Reichsfinanzminister hat selbst das Stichwort dazu gegeben, als er in Magdeburg feierlich erklärte, die Reichsregierung werde Preissteigerungen nach der Besoldungsreform nicht dulden. Er hätte besser getan, nicht von einer Preiserhöhung zu sprechen. Denn es muß mit allem Nachdruck festgestellt werden, daß von einer ökonomischen Notwendigkeit zur Auswirkung der Erhöhung von Beamtgehältern auf das allgemeine Preisniveau gar keine Rede sein kann.

Die Preise steigen in unserer Wirtschaft zwangsläufig wenn ohne eine entsprechende Erhöhung der Produktion die Gesamtmenge der den produzierten Waren gegenüberstehenden Kaufkraft eine Erweiterung erfährt. Diese preistreibende Erweiterung der Kaufkraft kann vor sich gehen durch eine über die Produktionsausdehnung hinausgehende Gewährung von Krediten an die Wirtschaft. Das ist ein Vorgang, der bei steigender Konjunktur meistens eintritt. Die schlimmste und gefährlichste Form einer solchen Vermehrung der Kaufkraft durch Kreditvermehrung liegt dann vor, wenn ohne Zusammenhang mit der Wirtschaft für den Staat Noten gedruckt und diese Noten den Beamten als Geld in die Hände gegeben werden. Dann haben wir Inflation mit all ihren grauenhaften Folgen, die uns noch in frischer Erinnerung sind.

Wenn aber der Staat die Beamtgehälter erhöht, und das dafür erforderliche Geld nicht durch Notenruck, d. h. durch Fälschung sich beschafft, sondern aus Steuereinzugängen, was gegenwärtig allein in Frage kommen kann, so findet in der Gesamtwirtschaft keinerlei Schöpfung neuer Kaufkraft statt, sondern es erfolgt lediglich eine Uebertragung der Kaufkraft von den Steuerzahlenden Schichten auf die Empfänger der Gehaltserhöhungen. Diese Verlagerung von Kaufkraft kann dadurch, daß nun vielleicht für gewisse Güter des Massenbedarfs eine stärkere Nachfrage sich geltend macht, den Verkäufern dieser Güter Gelegenheit und bis zu einem gewissen Grade die Möglichkeit geben, sich durch Preiserhöhungen Sondergewinne zu verschaffen. Es können somit im Zusammenhang mit dieser Umschichtung von Kaufkraft gewisse Veränderungen im Verhältnis der Preise zueinander eintreten, aber es muß durchaus nicht eine allgemeine Steigerung des Preisniveaus erfolgen, die ihrerseits den Gehaltserhöhungen ihren realen Wert rauben würde.

Um nun diesen Prozeß der Umschichtung von Kaufkraft auf dem Wege von der Steuererhebung zur Gehaltszahlung mit möglichst wenigen Reibungsverlusten durch die Ermöglichung von Sonderproften einzelner Produzentengruppen sich vollziehen zu lassen, kommt es vor allen Dingen wesentlich darauf an, in welcher Form die erforderlichen Steuern erhoben werden. Der Reichsfinanzminister hat erklärt, daß für das Reich eine Erhebung neuer Steuern im Zusammenhang mit den Mehrausgaben nicht in Frage kommt. Hier wird also auch eine veränderte Einwirkung der Steuererhebung auf die Preisbildung nicht in Erwägung treten. Viel schwieriger als beim Reich und vielleicht auch als bei einigen Ländern liegt die Finanzierungsfrage aber bei zahlreichen Gemeindevewaltungen.

Die Gemeindevewaltungen, denen die Hände für die Erhöhung von Realsteuern und für die Ausdehnung anderer Steuereinnahmen durch den Finanzausgleich übermäßig gebunden sind, werden zum Teil in die Versuchung geraten, sich die Mehreinnahmen durch Preiserhöhungen bei ihren Werken der öffentlichen Versorgung: Elektrizitätswerken, Gaswerken, Wasserwerken usw. zu verschaffen. Wenn dieser Weg beschritten würde, so würde in diesem Umfange die erhöhte Steuerausbringung unmittelbar als Preiserhöhung in Erscheinung treten, und da es sich hier zum großen Teil um Preise für Leistungen handelt, die für Industrie und Handel Faktoren der Produktionskosten sind, so würde von diesen Preissteigerungen der öffentlichen Werke ein verhängnisvoller Anstoß zur Ausbreitung der Preissteigerungs-Tendenzen in der ganzen Wirtschaft ausgehen.

Wenn der Reichsfinanzminister mit seinem erhobenen Finger gegen die drohenden Preissteigerungen also mehr als eine leere Geste machen will, so muß er vor allen Dingen auf seinem eigenen Gebiete, dem der Finanzregelung, anfangen. Er muß dafür sorgen, daß die aus der Besoldungsreform folgenden erhöhten Gemeindeforderungen nicht auf dem Wege der Tarifierhöhungen aufgebracht werden, sondern daß den Gemeinden andere, das allgemeine Preisniveau nicht unmittelbar berührende Steuermöglichkeiten eröffnet werden. Dazu gehört entweder die Aufhebung der Fesseln für die Realsteuern oder die Erschließung neuer Steuerquellen, für die z. B. auf dem Gebiete der Alkoholbesteuerung ein Spielraum ist. Natürlich bedeutet auch eine Alkoholbesteuerung eine Erhöhung der Preise für alkoholische Ge-

#### Reichstag 17. Oktober

Der Bürgerblock setzt seinen Willen durch

Der Reichsterrat des Reichstags beschloß am Donnerstag, den Beginn der Sondertagung des Reichstages auf den 17. Oktober festzusetzen. Die Tagung soll nur der Beratung des Schulgesetzes, der Beamtenbesoldung und des Liquidationschadengesetzes dienen. Fraglich ist, ob das Liquidationschadengesetz bis dahin dem Reichstag bereits vorliegen wird. Die Tagung soll nur eine Woche dauern. Der Beginn der eigentlichen Winteression des Reichstages, der von der Regierung für den 21. November verlangt wurde, soll später festgesetzt werden, wobei von den Regierungsparteien der 22. November in Aussicht genommen wird.

Die Sozialdemokraten sprachen sich für eine Tagung noch im September zur Beratung der Mietenerhöhung, der Renteversicherung und der Amnestiefrage aus, ebenso die Kommunisten und Demokraten, während die Regierungsparteien einschließlich der Wirtschaftspartei sich ablehnend verhielten. Auch die Beratung des Renteversicherungsgesetzes in der Zwischentagung wurde von den Regierungsparteien abgelehnt.

#### Kommunaler Byzantinismus

Breslau ernannt Hindenburg zum Ehrenbürger

Breslau, 16. September (Radio)

In einer Geheim Sitzung der Breslauer Stadtverordnetenversammlung wurde am Donnerstag abend Reichspräsident Hindenburg zum Ehrenbürger der Stadt Breslau gewählt. Oberbürgermeister Dr. Wagner hatte, um diesen Beschluß zustande zu bringen, ein Gutachten des Reichsarchivs eingeholt, in dem festgestellt wird, daß Hindenburg als Retter Schlesiens zu betrachten sei. Der Breslauer Historiker Professor Dr. Ziehusch hat dieses Gutachten überprüft und sich ihm angeschlossen. Das Gutachten war schon im vorigen Jahr angefordert, als Hindenburg nach Breslau kommen wollte und ihm schon damals der Ehrenbürgerbrief überreicht werden sollte. Die Vorlage wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und eines Satzlerzlers, der den Standpunkt vertrat, daß nicht Hindenburg, sondern Lubendorff zum Ehrenbürger ernannt werden müsse, mit einer Stimme Mehrheit angenommen.

# Der Kampf um die Strafrechtsreform

## Rechts und Links auf der Kriminaltagung

### Genosse Radbruch als Anwalt der Menschheit

Karlsruhe, 14. September

Der diesjährige Kriminaltagung — die Jahresversammlung der Deutschen Sektion der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung — am 12. und 13. September in Karlsruhe, stand im Zeichen der drohenden Strafrechtsreform. Ja, drohend! Seit Jahren herbeigeholt und vorbereitet von der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung, steht sich diese heute um die Früchte ihrer Arbeit betrogen.

Das Verbrechen, von ihr als Tragödie des Menschen, bedingt nicht so sehr durch dessen Anlage, als durch die soziale Umwelt proklamiert, steht erneut vor ihr als schuldbeladene Tat; die Strafe von ihr als allein als Maßregel der Sicherung und der Erziehung anerkannt feiert ihre Wiederauferstehung schamlos schamhaft unter verschiedener Verhüllung als Vergeltung und Abschreckung. So will es der Reichsratsentwurf zum neuen Strafrechtbuch, die verächtliche Ausgabe des lange noch nicht idealen Regierungsentwurfs. Der Reichstag soll die Strafrechtsreform — sollte was es wolle — noch kurz vor seinem Auseinandergehen durchsprechen. Die K.R.V. war zum Vorkommen, um in zwölfter Stunde warnend und mahnend ihre einst so maßgebende Stimme zu erheben.

Das ist es eben: ein so maßgebend! Da mußte ihr Geschichtsführer, Professor Kohlrausch mit schwer verhaltenem Antrim und beispender Franke eingestehen. War es nicht die K.R.V., die gegründet von Liszt, van Hamel und Prins, sich die größten Verdienste in der Durchsicherung des kühnen künftigen Strafrechts mit dem humanen Erziehungsgedanken verdient gemacht hatte? War nicht letzten Endes ihr das Zustandekommen des Jugendgerichtsgesetzes, dieses Beweisers im Jergarten primitiver Racheinstincte der Menschen zu verdanken? Und nun mußte sie erleben, daß ihre Forderungen von denselben Regierungen in den Wind geschlagen wurden, die von ihr jahrelang, jahrelang, so feierlich den besten Erfolg zu ihren Arbeiten gewünscht hatten — auch dieses Mal waren die Wünsche nicht unterblieben.

#### Was war geschehen?

Den Finger in die Wunde legte Gen. Professor Radbruch. Der K.R.V. sei nicht mehr, was sie einst war; ihr fehle die Entschlossenheit der Gesinnungsgemeinschaft. In ihrer Brust leben, ach, zwei Seelen: die eine rufe nach Überwindung des Strafrechts, die andere liebe an der Vergangenheit der Vergeltungsstrafe. Die Rückläufigkeit der Strafrechtsreform entspreche der rückläufigen Bewegung innerhalb der K.R.V. Ihr Organismus sei mit Fremdkörpern durchsetzt und umgeben ausgebaut; es sei höchste Zeit diese Fremdkörper auszuweisen und wieder zum Kampf- und Stoßtrupp für die Verwirklichung des Strafrechts zu werden.

So hielt die Versammlung ihren Atem an, als Radbruch ihr ins Gewissen redete.

Die K.R.V. sei nicht mehr, was sie einst war; ihr fehle die Entschlossenheit der Gesinnungsgemeinschaft. In ihrer Brust leben, ach, zwei Seelen: die eine rufe nach Überwindung des Strafrechts, die andere liebe an der Vergangenheit der Vergeltungsstrafe. Die Rückläufigkeit der Strafrechtsreform entspreche der rückläufigen Bewegung innerhalb der K.R.V. Ihr Organismus sei mit Fremdkörpern durchsetzt und umgeben ausgebaut; es sei höchste Zeit diese Fremdkörper auszuweisen und wieder zum Kampf- und Stoßtrupp für die Verwirklichung des Strafrechts zu werden.

Und trotz dieses scharfen Angriffes der einhelligen fast demonstrierenden Beifall der Versammlung? Hatte das Gewissen wirklich geschlagen? Nein, der hohe moralische Pathos des westlichen Sozialisten hatte das bessere Ich der Anwesenden mitgerissen, der Widerstand sollte sich nur allgütig in den Reden und Abstimmungen zeigen.

Er zeigte sich schon bei der Todesstrafe. Zwar befristete die Versammlung beifällig die sachlichen theoretischen Auseinandersetzungen Professor Liepmann-Hamburg über die Zweckmäßigkeit der Todesstrafe, sie nahm aber mit geringem Beifall die tatsächliche Bemerkung Radbruchs auf, daß er

nach der Hinrichtung Sacco und Vancettis wohl beabsichtigt habe, der Verammlung einen flammenden Protest gegen die Todesstrafe vorzuschlagen, daß er jedoch davon Abstand genommen habe, da er die Entscheidung über ihre Beseitigung nicht einer zufälligen Majorität preisgeben wolle.

Ein Antrag Radbruchs und Kurt Rosenfelds die Zuchthausstrafe zu beseitigen und sie durch die schwere Gefängnisstrafe zu ersetzen, wurde abgelehnt;

desgleichen der Antrag, im Hochverrats-Paragrafen die Art der Vorbereitung zum Hochverrat näher zu bestimmen, die strafbar sei — man denke an Niedner und seine Zuchthausurteile in den Kommunistenprozessen. Den Antrag, den Landesverrats-Paragrafen durch eine Bestimmung einzuschränken, die die links gerichteten Redakteure vor dem Gefängnis bewahrt, wenn sie im Interesse des Landes vor deutschen Behörden gewisse Mißstände aufdecken, wurde von den Antragstellern aus formellen Gründen zurückgezogen; in Wirklichkeit wollten sie dem Antrage das Schicksal des Vorstoßes gegen den Hochverrats-Paragrafen ersparen.

Der Widerstand zeigte sich im erschreckenden Maße in dem Referat des Senatspräsidenten Reichert-Leipzig. Ein Abgrund eröffnete sich zwischen diesem Träger des Rechtsgefühls des Volkes und Gen. Radbruch, dem wahren Repräsentanten des Volksempfindens — und beide sollten an ein und demselben Strang ziehen? Radbruch fekte seine Kritik an dem Abtreibungs-Paragrafen ein, an der Regelung der Bestrafung falscher Eide, an dem Sexualstrafrecht. Der Referent, der an dem besonderen Teil des Entwurfes fast nichts auszuweisen hatte und selbst die Wiedereinführung der Strafbarkeit der Unzucht mit Tieren gutheißte, fekte sich in der Beurteilung des allgemeinen Teiles in den schärfsten Widerspruch gegen seinen Korreferenten Professor Kohlrausch.

Professor Schaffenburg-Köln fekte sich für die richtige Behandlung betr. der geistig Minderwertigen und der Unzurechnungsfähigen ein.

Es soll zugegeben werden: Eine Reihe von Entschlüssen atmen den Geist des Fortschritts. So wurde gefordert, daß die Sicherungsverwahrung an Stelle der Strafe treten können soll, sie soll auch bedingt entlassen werden können, nötigenfalls auch unter Aufsicht einer Schutzanstalt. — Der bedingte Erlass einer Freiheitsstrafe soll unabhängig von ihrer Höhe zulässig sein. Die Unterbringung in eine Heil- oder Pflegeanstalt, in eine Erziehungsanstalt und in einem Arbeitshaus soll vom Strafrichter bindend angeordnet werden können. Die Arbeitskraft soll im Strafrechtbuch unter besondere Schutzbestimmungen gestellt werden.

Größere Einmütigkeit ergab sich in der Beurteilung des Entwurfes zum Reichs-Strafvollzugsgesetz.

Aber auch hier schreckte ein Teil der Versammelten, unter denen nicht wenige Strafvollzugsbeamte waren, vor einschneidenden Änderungen zurück.

Neben Radbruch, der sich in der Diskussion erneut für die Abschaffung der Todesstrafe aussprach, nahm teil an dieser auch Gen. Krebs-Thüringen, der gegen besondere Anstalten für Schweregelehrte war, und Ministerialrat Starke-Dresden, der im Strafvollzugsgesetz die Verpflichtung der Länder für die Schulung der Strafvollzugsbeamten festgelegt haben wollte.

Im großen und ganzen wurde den Forderungen der Referenten durch Entschlüsse entsprochen. Besonders hervorzuheben sind die Beschlüsse, die fordern:

daß an Stelle der Arbeitsbelohnung im Gefängnis ein dem Arbeitswert angepaßter Lohn eingeführt werde

und daß die Regelung der Unterbringungshaft, die allein der Verwahrung zu dienen habe, durch ein besonderes Gesetz vorgelesen werde.

Eine Entschlüsselung der Versammlung verdient besondere Erwähnung. Es hieß darin: Jede Strafbemessung müsse in erster Linie von der Erwägung ausgehen, welche Mittel nötig sind, um den Täter wieder zu einem gesetzmäßigen und geordneten Leben zu führen. Professor Liepmann meinte hierzu mit Recht: Diese Entschlüsselung spreche die Beseitigung der Todesstrafe aus. Zwei Seelen leben, ach, in seiner Brust.

Einig war die Versammlung in der Forderung der psychologischen Schulung und der praktischen gefängnisfürsorglichen Ausbildung von zukünftigen Richtern, Staatsanwälten und Justizleitern. Worauf es aber letzten Endes ankam, brachte Genosse Radbruch in dem Schlußsatz seiner Rede zum Ausdruck:

„Ein schlechter Richter, der nur groß ist im Berichten — des echten Richters Amt ist wieder aufzureisen.“

Es ist dies die Forderung der sozialen Einstellung des Richters. Wann wird diese Wirklichkeit werden?

## Schwarz-weiß-rote Wirtschaft in Thüringen

Jetzt wird der Etat für 1927 beraten

Weimar, 15. September (Eig. Bericht)

Am Donnerstag trat der Landtag von Thüringen nach der Sommerpause zum erstenmal wieder zusammen, um endlich auf Drängen der Sozialdemokraten den Etat für 1927 zu beraten. Finanzminister Loelle erklärte in seiner Begründung des Haushalts, er hoffe, die bestehende Differenz von 10 Millionen Reichsmark zum größten Teil durch Bestände der letzten Jahre auszugleichen. Dann wären allerdings alle Steuererlösen endgültig erschöpft. Für das Jahr 1928 wäre unter diesen Umständen mit einem Fehlbetrag von 20 Millionen zu rechnen, ohne daß vorläufig die Möglichkeit eines Ausgleichs gegeben sei. Eine wesentliche Erleichterung erhofft der Minister nur von einer gründlichen Aenderung des Reichsfinanzausgleichs zugunsten der Länder und von einem Verzicht des Reiches auf seine bisherige Politik, den Ländern Aufgaben ohne finanzielle Dedung — wie zum Beispiel durch das Reichsfinanzgesetz — zu übertragen. Die Antwort auf die Anfrage von sozialistischer Seite, wie hoch sich gerade diese Ausgabe mutmaßlich beläuft, blieb der Minister schuldig.

Die Debatte über den Haushaltsplan und die Rede des Finanzministers wird in der kommenden Woche beginnen.

## Herr Niedner rüft zu neuen Taten

Leipzig, 14. September

Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Niedner will nach den Sommerferien, und zwar am 4. Oktober, den Monstreprozess gegen die K.P.D.-Zentrale durchführen. Angelegt ist die Verhandlung, die mehrere Wochen dauern soll, gegen die kommunistischen Reichstagsabgeordneten Großhlich, Hederi, Roener, Kemmele, Lindau, Kaiser, Schmidt, Stoeder und den früheren Reichstagsabgeordneten Schumann.

## Berliner Verkehrsstreik?

Urabstimmung der Straßenbahner

Berlin, 16. September (Radio)

Die Funktionäre der drei Berliner Verkehrsbetriebe beschäftigten sich am Donnerstag in einer gut besuchten Versammlung mit den Instruktionen für die neue Lohnbewegung. Der Sektionsleiter des Verkehrsbundes teilte zunächst mit, daß die Straßenbahner den für die Straßenbahn gefällten Schiedsspruch einstimmig abgelehnt haben und die Sektionsleitung nach eingehender Beratung zu dem Schluß gekommen sei, den Funktionären zu empfehlen, sie mit der Durchführung einer Urabstimmung bei der Straßenbahn über die Frage Streit oder Arbeit zu beauftragen. Die Sektionsleitung hat weiter beschlossen, vor dieser Urabstimmung nochmals an einem Tage zwei große Kundgebungen für das gesamte Personal der Berliner Straßenbahn einzuberufen, in der den Straßenbahner der Ernst der Situation nachdrücklich vor Augen geführt werden soll. Sobald dann das Abstimmungsergebnis vorliegt, sollen die Funktionäre die weiteren Kampfmaßnahmen festsetzen. Die Funktionäre erklärten sich in einer längeren sehr erregten Debatte mit dem Vorschlag der Sektionsleitung einverstanden und vertaten ebenfalls einstimmig die Auffassung, daß alle Vorbereitungen getroffen werden müssen, um die berechtigten Forderungen der Straßenbahner gegebenenfalls durch einen Streik durchzuführen.

## Offizielle Schwarzmalerei

### Eine merkwürdige Rede des Reichspostministers

Der Verwaltungsrat der Reichspost trat am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichspostministers Dr. Schädel zu einer Sitzung zusammen. Zunächst gab der Minister eine Uebersicht über die Auswirkung der letzten Gebührenerhöhung. Er stellte dabei fest, daß ein Verkehrsstückung dadurch nicht eingetreten ist. Die Gebührenerhöhungen sind in der veranschlagten Höhe eingegangen. Hieran genehmigte der Verwaltungsrat die Richtlinien für den Sparmaßnahmen, der, wie die anderen Reichsverwaltungen, nunmehr auch die Geschäftsführung der Reichspostverwaltung nachprüfen soll. Diese Richtlinien schließen sich an die vom Reichsministerium angeordneten Richtlinien an. Sodann wurden noch geringfügige Aenderungen der Postbeförderung und der Leistungen der Versorgungsämter für Postbeamte behandelt.

Im einzelnen führte der Minister aus, daß nach dem Ergebnis des Monats-Ansatzes für das laufende Rechnungsjahr mit einer Mehrerinnahme in Höhe von 146 Millionen Mark aus der neuen Gebührenerhöhung zu rechnen ist. Diese Mehrerinnahmen sollen aber durch die besprochenen Mehrausgaben, namentlich auch für die beabsichtigte Besoldungserhöhung größtenteils ausgeglichen werden, so daß die Finanzlage der Reichspost nach der Gebührenerhöhung sehr stark bleiben dürfte. In diesem Zusammenhang hat der Minister von ausgedehnten Ausgaben gesprochen, ohne sich in dieser Beziehung näher zu spezifizieren. Weiter hat Schädel auch auf eine notwendige Initiative im vorliegenden Betrage von 174 Millionen Mark hingewiesen. Der Minister schloß mit folgenden Worten: „Es wird großer Anstrengungen bedürfen, um in den nächsten Monaten durchzukommen, wenn die Voraussetzungen des Reichsfinanzgesetzes unzureichend erhalten werden sollen, daß nämlich die Deutsche Reichspost unabhängig vom übrigen Reichshaushalt sich selbst decken und ihre Ausgaben durch eigene Einnahmen bestreiten soll.“

Man möchte sich nun fragen, ob der Reichspostminister bei Herrn Duisberg in die Schule gegangen ist, der sich auf der Jahresversammlung in Frankfurt a. M. auch kräftig bemühte, Schwarzmalerei zu machen. Die neue Gebührenerhöhung ist kaum einen Monat in Kraft. Trotzdem bringt der Postminister es fertig, ein zehnjähriges, und zwar ungünstiges Urteil über die Auswirkungen der Gebührenerhöhung zu fällen. Wir werden aber darauf, daß die Einnahmen der Reichspost je nach der Jahreszeit stark differieren und der Monat August gewöhnlich der Monat ist, in dem die geringsten Einnahmen zu verzeichnen sind. Wenn der Minister sich verpflichtet fühlt, Schwarzmalerei zu machen, und darauf verweist, daß aus allgemeinen Reichsmitteln ein erhebliches Defizit der Post zu bedauern ist, so könnte man hier eine besondere Pflicht der Post zu bedauern zu sein. Wir können aus dem, daß die Darstellungen des Ministers aus dem Reichshaushalt hervorgehen, die Forderungen nach Aufhebung des Reichsfinanzgesetzes mit unerschütterlicher Bestimmtheit des Gesetzes ergehen.

Im übrigen fällt die Erhöhung der Gebührenerhöhung der Post sehr unangenehm mit der neuen Steuerungsstelle zusammen. Ein Minister, der die Dinge volkswirtschaftlich überblickt, hätte in diesem Augenblick die Rede nicht gehalten, die Schädel gehalten hat, und zwar, um der Steuerungs nicht neuen Antriebs zu geben.

## Der Großhandel jammert über zu hohe Steuerlasten

Am Donnerstag begann in Hannover die Tagung des Reichsverbandes des deutschen Groß- und Ueberschuldels. In einer eingetragenen Zentralansprechung berichtete Reichstagsabgeordneter Otto Reinhold über den vorliegenden Gesetzentwurf zur Vereinfachung des Steuerrechts und Oberregierungsrat Dr. Adametz über die Verwaltungsreform. Es wurde eine Entschlüsselung angenommen, in der die Verwaltungsreform als unabwendbare Notwendigkeit bezeichnet wird, da nur durch eine solche Reform wirklich durchgreifende Sparmaßnahmen erzielt werden können.

In bezug auf den Gesetzentwurf über die Vereinfachung des Steuerrechts betonte der Zentralansprechende, seine Zustimmung zu einer Steuervereinfachung, die von abhängig machen zu müssen, daß der Grundgedanke einer Senkung der Realsteuer wieder in den Vordergrund gestellt wird. (Wie die Gemeinderäte aber mit der Reform der Steuerlasten fertig werden sollen, darüber hat sich der Zentralansprechende nicht den Kopf zerbrochen. Red.) Da der vorliegende Entwurf des Reichsfinanzministeriums den grundlegenden Forderungen nach einer materiellen Verringerung der Steuerlasten in keiner Weise nachkommt, und der ursprünglich in Vordergrund stehende Gedanke einer Realsteuerentlastung fast vollständig fallen gelassen worden ist, bezeichnet der Anspruchs des Entwurfs als durchaus ungenügend.

In der öffentlichen Tagung des Reichsverbandes trat Geheimrat Dr. Ravené die Stellungnahme des Reichsverbandes zu dem aktuellen Wirtschaftstagen vor. Im großen und ganzen war seine Rede ein Loblied auf den Wirtschaftsoptimismus getragenen Ausführungen, die Geheimrat Duisberg auf dem Jahreskongress des Reichsverbandes der deutschen Industrie in Frankfurt a. M. gehalten hat.

In Anknüpfung an das Ravené'sche Referat berichtete der ehemalige holländische Ministerpräsident Calijn über die Genfer Konferenz. Er bezeichnete die Arbeiten der Wirtschaftskonferenz als durchaus hoffnungsvoll und zeigte sich für eine Ergänzung des bereits bestehenden Wirtschaftsausschusses des Reichsverbandes ein, um die Empfehlungen und Beschlüsse der Konferenz zu fördern.

Ein besonders hervorzuhebenes Merkmal war die Rede des Reichsministers Reinhold von der Mitteldeutschen Kreditbank. Er bezeichnete z. B. die Erhöhung des Lebenshaltungsniveaus nicht als Ursache, sondern als Folge der Lohnsteigerungen. Im übrigen wandte er sich gegen die Anstandsberichte, die er verteidigte das Kreditmonopol, das die Praxis der Bankwirtschaft für Auslandsdebite dem privaten Bankkapital gegenüber einnimmt.





### Schuhe

Damen-Spangenschuhe la. R'Chevr., Kernleder-Kappen und Brandsohlen...	6 90
Damen-Spangen- u. -Schnürschuhe aparte Verzierung, flotter Straßenschuh	8 75
Damen-Spangenschuhe Lack, grau, beige und sandfarbig Leder, neueste Form	10 90
Damen-Spangenschuhe viele Lederarten und Farber, neueste Modelle...	11 75
Herren-Halbshuhe prima Rindbox, spitze Form, flotter Straßenschuh	8 50
Herren-Stiefel und -Halbshuhe feines Rindbox, solide Kernlederausfühg.	11 90
Herren-Halbshuhe la. Lack u. Boxkaß, verschiedene moderne Formen	14 50
Kinder-Spangenschuhe feinfarbiges Leder und la. braun Rindbox, vorzügl. Lederverarbeitung... 31-35 7.75 27-30	6 75
Kinder-Ösen- und Agraffen-Stiefel solide Schultiefel, wetterfeste Verarbeit. 36-39 7.90 31-35 6 75 27-30	5 90
Kamelhaarstoff-Hausshuhe Fitz-u. Kernledersohle, warm, mollig. Dam. 1.95 Herr. 2.75	

### Strümpfe

Damen-Strümpfe gute Qualität, mit Doppelsohle und Hochferse	75 S.
Damen-Strümpfe haltbare Kunstseide, mit Doppelsohle und Hochferse	95 S.
Damen-Strümpfe guter Seidentlor, Doppelsohle und Hochferse	1 25
Damen-Strümpfe reine Kaschmirwolle, farbig	2 45
Damen-Strümpfe Waschseide in guter feinfädiger Qualität	2 25
Damen-Strümpfe la. Bembergseide, z. T. mit kleinen Schönheitsfehlern	3 50
Damen-Strümpfe Waschseide mit Flor plattiert, alle Modefarben	3 50
Herren-Soeken gute Baumwolle, gemustert	38 S.
Herren-Soeken Makoqualität, gemustert	95 S.
Herren-Soeken rein Kaschmir, gemustert	1 65
Kinder-Strümpfe gute Baumwolle, Größe 5-8	75 S.

**Wichtig!**  
Nur noch heute und morgen, Sonnabend  
**Prima Edel- und Einkochbirnen**  
Billig!  
Holfenstr. 2  
Gebr. Bauermeister

## Butter

NUR VON

Schleswig-Holsteinische **Meierei-Tafel-Butter**  
Pfd. **2.30**

Feinste Meierei-Tafel-Butter **2.10**

Unsere erstklassigen  
**Margarine-Qualitäten**  
von 58 Pfg. bis **1.20** per Pfund

**Butter** **Hammonia**  
Größtes Butterspezialgeschäft  
Norddeutschlands  
Verkaufsstelle: Lübeck, **Neustraße 73**

**Harry Domela**  
**Der falsche Prinz**  
Kartonnier!  
Pr. Rm. 4.00

**Lübecker Volksbote**  
Johannisstraße 46 ■ Fernruf 25351-53

*Seawallen größte Aßwaff  
Obstfunde + Krug  
Johannkugler + Lederzeugel  
Fohlen + Hülsen Unterzungen  
**Olwig. Jannsch**  
Taufhaube 6*

**Kern-Ledersohlen**  
mit Ausschank  
**Otto Höpner, Untertrave 67**

**Ba. getr. Rindfleisch 0.70**  
Frühes Gut 0.70, Rohfleisch u. Beesten 1.30  
Frühes Schweinefleisch 0.95, Kalbfleisch 1.00  
Gerzen 0.45, Leber 1.00, Karbonade 1.20  
Schinkenpied Pfund 1.40, Speck Pfund 1.20  
Flomenfleisch Pf. 1.00, Meitwurf Pf. 1.60

**O. Stöver, Wahnstraße 22** Tel. 23733

**Stand-Uhren in Miete**  
per Woche 4.- RM.  
in 30 Wochen Ihr Eigentum  
Wand- u. Tischuhren  
pro Woche 2.- RM.

**Hermann Voß**  
Uhrmacher  
Fleischhauerstr. 36

**Gesellschaftsspiele**  
in großer Auswahl  
Buchhandlung  
**Lübecker Volksbote**  
Johannisstraße 46

100 Mk. zahlt Hersteller, wenn „Stejalbe“ nicht 10-  
fort bei Mensch u. Tier Kopf- u. Hals-  
stiche (Brut) vertilgt. Bestes  
Radikalmittel gegen Wanzen  
Verkauf: **Agidienstraße 4, 1** Jegerauer!

**Die spannenden Romane**  
für nur 15 Pfennig  
sind wieder da:

- Norbert Jacques: Die zwei in der Südsee
- Maupassant: Yvette
- Roda Roda: Frau Tarnotzis feinsten Coup
- Hanns Heinz Ewers: Die blauen Indianer
- E. T. A. Hoffmann: Nachtstücke
- Edgar E. Poe: Detektiv Dupin
- Maxim Gorki: Ein junges Mädchen
- Eugen Törzs: Der Schatten
- Oevre Richter Frich: Luzifers Auge
- Helmuth Unger: Der Sprung nach drüben
- Paul Frank: Colibri

**Lübecker Volksbote**  
Johannisstraße 46

## Freistaat Lübeck

Freitag, 16. September

### Kommunisten und Stahlhelmtag

Unser Artikel über den Stahlhelmtag hat den erwarteten Erfolg gehabt: Schimpfartikel rechts, Schimpfartikel links, Drohbrieffe von Stahlhelmlübedern, Verrätergeschrei der Kommunisten — das alles sind wir gewöhnt, das rührt uns nicht im mindesten.

Aber etwas anderes ist ernst. Das ist der Plan der Kommunisten, der an sich bedeutungslosen Parade der Stappentbrüder durch gewalttätige Störungsversuche Bedeutung zu verleihen. In den Betrieben verteilte Flugblätter rufen auf die Straße, die „Norddeutsche Volkszeitung“ schreibt täglich zu Gegen-demonstrationen, obwohl das Polizeiamt selbstverständlich für diesen einen Tag andere Demonstrationen verboten hat. Selbstverständlich — denn hätte es anders gehandelt, so müßte es die Verantwortung für die dabei unvermeidlichen Zusammenstöße tragen.

Das Ganze ist ein solcher Wahnsinn, daß wir immer noch hoffen, die Kommunisten werden sich eines besseren besinnen, zumal wir wissen, daß die Lübecker Führer der KPD selbst nicht mit dem Herzen bei diesem sinnlosen Unternehmen sind. Aber die haben noch nie viel zu sagen gehabt; die eigentliche Leitung liegt außerhalb, und da Gefahr besteht, daß sie die Oberhand behält, ist es notwendig, die Taktik der Kommunisten rücksichtslos zu enthüllen.

Daß die Kommunisten in Lübeck keine Massen auf die Beine bringen können, wissen sie selbst natürlich ganz genau. Daran liegt ihnen auch nicht viel. Worauf es ihnen allein ankommt, das ist, Zusammenstöße mit der Polizei zu provozieren. Dazu genügt aber schon eine Handvoll „roter Frontkämpfer“, die zu allem zu haben sind. Was es mit diesen „roten Frontkämpfern“ auf sich hat, das enthüllen zur rechten Zeit die Kommunisten selber, indem sie in der „Nordd. Zeitung“ vom 13. September schreiben, daß der Rote Frontkämpferbund Lübeds „zu 60 Prozent aus parteilosen Arbeitern bestehe“. Diese unaufgeklärten Proletarier will die KPD gegen die Polizei hegen. Tritt dann der Gummitüppel in Aktion oder fließt gar Blut, dann ist das Ziel erreicht. Dann ist die langersehnte Parole da: „Die Polizei des Sozialdemokratischen Mehrlein mißhandelt die Arbeiter im Bunde mit den Faschisten.“ So eine schöne „Parole“ ist den Kommunisten schon ein paar Proletarierleben wert. So hat man's in Hamburg gemacht, so will man's in Lübeck wiederholen.

Pflicht aller aufgeklärten Arbeiter ist es natürlich, dieses frivole Spiel zu unterbinden. Der Aufruf sämtlicher verantwortlichen Organisationen der Lübecker Arbeiterschaft, den wir heute veröffentlichen, sagt das Nötige. Wir kennen das Verantwortungsgewühl unserer Genossen gut genug, um zu wissen, daß es überflüssig ist, sie noch besonders um die Befolgung dieses Aufrufs zu ermahnen. Aber wir rufen an dieser Stelle die Bitte an sie, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um ihre Arbeitskollegen, besonders die unorganisierten und jugendlichen, vor Dummheiten zu bewahren.

Es ist leider noch mancher darunter, der den „Volksboten“ nicht liebt und darum nicht weiß, zu wem frevelhaftem Spiel er mißbraucht werden soll. Uns ist aber jedes Arbeiterleben heilig. Gewiß verlangen wir von der Polizei, daß sie unter allen Umständen die Ruhe bewahrt und nicht ohne dringende Not „Schweid“ beweist; wir können aber nicht von ihr erwarten,

daß sie sich widerstandslos mißhandeln läßt, wenn sie tätlich angegriffen wird.

Mancher wird meinen, daß wir Gespenster sehen. Möge er recht behalten! Auch wir hoffen noch immer, daß die KPD zur Vernunft kommt, ehe es zu spät ist. Sie wird es um so sicherer, wenn die Arbeiter ihr zeigen, daß ihr Spiel durchschaut ist.

Darum bitten wir nochmals: Laßt die Schwarzweißrotten unter sich und klärt die Nichtorganisierten auf, daß auch sie am Sonntag von der Straße bleiben!

### Vorsitzendekonferenz des A.D.G.B.

„Volksfürsorge“ — Landesarbeitsamt — Bildungsarbeit  
Lebhafte Anteilnahme der Funktionäre am Gewerkschaftsleben beunruhigte sich durch zahlreichen Besuch der Versammlung am Mittwoch, die neben der Entgegennahme eines Vortrages der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten diente.  
In eindringlichen Worten erläuterte zunächst Genosse Weishaar-Hamburg Wesen und Bedeutung der „Volksfürsorge“, der gewerkschaftlich-genossenschaftlichen Versicherung. Anfangs ein Stiefkind der Gewerkschaften wie der Genossenschaften, hat sie sich heute zu einem lebenskräftigen Zweige der Arbeiterbewegung entwickelt. Ständig wächst die Zahl der Versicherungsanträge, und so wird beim Fortschreiten in dem bisherigen Umfange das Jahr 1927 mit etwa einer halben Million Neu aufnahmen abschließen. Rund 20 Millionen Reichsmark

### An die organisierte Arbeiterschaft Lübeds!

Am kommenden Sonntag beabsichtigt der Stahlhelm, eine „Kundgebung“ in Lübeck zu veranstalten. Die organisierte Arbeiterschaft Lübeds wird diesen Schwarzweißrotten Helfen die kalte Schulter zeigen. Die Kommunisten beabsichtigen jedoch, aus diesem Anlaß die Polizei, die zum Schutz dieser verfassungsmäßig zulässigen Kundgebung verpflichtet ist, zu provozieren und zu Gewaltmaßnahmen aufzureizen.

Sämtliche verantwortlichen Organisationen der Arbeiterschaft fordern ihre Mitglieder auf, sich in keiner Weise an diesen Veranstaltungen zu beteiligen.

Sozialdemokratische Partei Lübeck  
Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund  
Ortsausschuß Lübeck  
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold  
Sozialistische Arbeiter-Jugend, Unterbezirk Lübeck

hat die „Volksfürsorge“ an Hypotheken in Arbeiterunternehmungen aller Art gegeben und so mit dem Gelde der Versicherten in deren eigenem Interesse nutzbringend gearbeitet. Auch in Lübeck ist eine ständige Aufwärtsentwicklung festzustellen, so daß hier am 1. Januar eine eigene Rechnungsstelle eröffnet werden muß. Mit einem Appell zur Mitarbeit und frohem Ausblick schloß der Vortragende.

Nachdem die Abrechnungen des Ortsausschusses und des Neubaus für das 2. Vierteljahr sowie vom Fest der Arbeit genehmigt waren, machte Genosse Dreger mehrere Mitteilungen, aus denen das Wichtigste mitgeteilt sei. Sobald die Wahlen zur Ortsratenkasse beendet sind, soll in einer Versammlung der Vertreter ein Vortrag über die soziale Versicherung gehalten werden. In bezug auf den Stahlhelmtag stimmte die Versammlung den Beschlüssen des Vorstandes zu, die gestern an dieser Stelle veröffentlicht wurden.

Einen breiteren Raum nahmen die Mitteilungen über die Neuaufgrenzung der Landesarbeitsbezirke ein. Durch die (gestern von uns mitgeteilte. Red.) Abtrennung des Freistaats Mecklenburg-Strelitz sowie von Bremen und Oldenburg wird der 11. Bezirk des A.D.G.B. in seinem Bestande verkleinert, und es ist leider zu befürchten, daß die mannigfachen Wünsche, die wegen der Neueinteilung an die neue Reichsanstalt für Ar-

beitslosenversicherung gerichtet werden, dort keine Berücksichtigung finden.

Für die Bildungsarbeit des kommenden Winters legte der damit beauftragte Ausschuss einen Plan vor, den die Versammlung billigte. Danach findet jeden zweiten Mittwoch, abends von 8—10 Uhr, Vortrags- und Diskussionsabend in der Aula der Ernestinenhohle statt. Beginn 5. Oktober: Wissenschaft Gewerkschaften und Arbeitsrecht. 19. Oktober: Soziologie der Gewerkschaftsbewegung. 2. November: Die deutsche Sozialversicherung. 17. November: Die internationale Sozialversicherung. 7. Dezember: Das internationale Arbeitsamt. 21. Dezember: Die Arbeitslosenversicherung. 4. Januar: Der Völkerverbund. 18. Januar: Die Unternehmungsformen. 1. Februar: Kartelle und Trusts. 15. Februar: Der Haushalt des Reiches. 1. März: Deutschlands Anteil an Weltproduktion und Welthandel. Für die Vorträge wird ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. erhoben, für sämtliche Vorträge 1.— Mk. Ferner finden öffentliche Bildungsvorträge mit auswärtigen Referenten im Johanneum statt. Die Teilnahme an diesen öffentlichen Bildungsvorträgen kostet 20 Pfg. pro Vortrag. Sie finden statt am Freitag, dem 30. November, Dienstag, dem 10. Januar, und Mittwoch, dem 22. Februar. Behandelt werden die Themen Handelspolitik, ein politisches Gebiet und das Arbeitsrecht durch die Genossen Raphael, Stein und Flator oder Sinzheimer.

Für die Betriebe sollen einige Sonderporträge gehalten werden, und zwar über das Betriebsrätegesetz in Praxis und Rechtsprechung, über Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsdemokratie. Es soll versucht werden, für diese Gebiete hervorragende Spezialisten zu gewinnen.

### Verleumdung des Reichsbanners

Die großartige Kundgebung des Reichsbanners in Cutin hat einem Schmierfinken Anlaß gegeben, seinen Kerger in einer Schwindelnotiz an die Presse auszulassen. Diese Notiz, die natürlich auch die Lübedischen Anzeigen vom Anzeiger f. d. Fürstentum Lübeck abdrucken, lautet:

Cutin. Wie auswärtige Blätter berichten, hielten am Sonntag während des Ebert-Denkmal-Weihfestes Mitglieder des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold“ aus dem Hausflur Pflönerstraße 26 ein großes Kafferbild und zerstörten es auf der Straße, nachdem Kinder auf Aufforderung von Frauen es bespuckt hatten. Soweit die Meldung. Sollte sie in obiger Form zutreffen, so zweifeln wir nicht daran, daß auch die betreffende Organisation jene überaus ruchlose und an Gefühlslosigkeit grenzende Tat aufs schärfste verurteilt. Jedenfalls wird die hiesige Polizei noch Veranlassung nehmen, den Tatbestand genau festzustellen.

Man sieht dieser Notiz die Unwahrheit von weitem an. Klingt es nicht sonderbar, daß sie das Cutiner Blatt der auswärtigen Presse entnimmt und daß die Leitung dieses Blattes es nicht für nötig hielt, am Orte selbst zuerst die Erläuterungen einzuziehen? Das wäre doch erste Journalistenpflicht gewesen. Wir können beiden Blättern verraten, daß der Polizei in Cutin von der Sache nichts bekannt ist und auch nichts bekannt sein kann, weil sie von A bis Z erledigt ist. Der Zweck der Notiz ist allerdings erreicht: das verhasste Reichsbanner konnte wieder einmal verleumdet werden. Und darauf kommt es der Rechtspresse an.

Erbauliches zum Stahlhelmtag. Die Faschisten der Nordmark, die Sonnabend und Sonntag in Lübeck paradiert haben, mußten eine Programmänderung vornehmen, weil ihre Woffele Widerstand fanden. Erstens forderten sie, daß die Kandelaber vom Bahnhof bis zum Holstentor nur schwarz-weiß-rot und die Landesfarben zieren dürften (die Reichsfarben sollten ausgeschlossen sein), und ebenso sollte nach allerhöchstem Willen auf dem Buniamshof während ihrer Spezialtheateraufführungen nur die Monarchistenfahne wehen. Schwarz-Rot-Gold könnte man ja des Nachmittags aufziehen, wenn der Tanz der Teutoniker vorbei wäre. Mit dieser Forderung blühten sie bei den zuständigen Stellen glatt ab und außerdem müssen sie sich vertneifen, daß ihr Hauptling Seide keine Sturmtruppen vom Balkon des Stadttheaters aus begrüßt. Mit geschwefelter Jarnesader verzichteten die Faschisten nun auf den Buniamshof. Sie werden ihre Aufführungen, als da sind: Ameisengärten, Kampffarniere, Bergpredigten, auf einem ihnen von einem Sportverein zur Ver-

## Bilder von einer schottischen Reise

(Von unserem nach Schottland entsandten Londoner Korrespondenten)

### Der Royal Scottish Express

KPD. Der Royal Scottish Express der „London Midland and Scottish Railway Company“ ist dank der Konkurrenz zweier, nach dem Norden Großbritanniens führender Eisenbahngesellschaften, eine Angelegenheit der Klasse, wie eine Zigarette oder eine Filmbiwa. In nächstlichen Lichtreflexen werden uns seine Vorzüge geschildert, und ganzseitige Annoncen preisen ihn in den Zeitungen. Er sei der schnellste und bequemste Zug der Welt, der Fernzug ohne Zwischenstationen — kurz und gut: das Ideal aller auf Schienen bewachten Beförderungsmittel. Noch mehr: sein Speisewagen nehme es mit der Küche der ersten Hotels der Welt auf — nirgends auf Erden werde man so ruhig und schnell bedient — er sei nicht nur ein Zug, nein, auch ein Hotel, das „Hotel aller Hotels“. Habe man früher das Ende der Reise, geschunden und gerädert, nicht abwarten können, so bedauere man jetzt die Kürze der Fahrt und könne sich kaum von seinem Abteil trennen.

Mit einem knabenhaften Entdecker- und Abenteurergewühl besteigt man — nachdem man 100 Mark für einen Platz dritter Klasse, einfache Fahrt, gezahlt hat — diesen Zug der Züge. Doch es geht einem wie dem Poeten in Schillers „Teilung der Erde“ — denn „alles hatte seinen Herrn“. Die Gänge sind vergeben, und der Pullmann-Wagen, ist, soweit es die Golf-Alten der Schottland-Reisenden zulassen, auch mit Passagieren besetzt. Zwischen allfälligen Engländerinnen hineingepfercht, ergibt man sich keinem Schicksal. Daß der Zug bis Glasgow nicht hält, wird zum Verhängnis. Niemand wird aussteigen, niemand seinen Gepäck räumen, ehe der Zug nach achtstündiger Fahrt in Glasgow einbiegt. Es schweigt der Sänger vom versprochenen Komfort, vom Speisewagen, dem „Hotel der Hotels“ der Anzeiger. Er ist um eine Enttäuschung reicher. Er, der anszog, den Segen der „Privatwirtschaft in Eisenbahnen“ endlich kennen zu lernen, den Zug zu erleben, von dem die Trennung Herzweh kosten sollte, ist bitter betrogen worden. Denn der Royal Scottish Express entpuppte sich als ein ganz gewöhnlicher D-Zug — nur ruhiger als die daheim gewohnten, nur überfüllter als die heimatischen. Die Reise nach Schottland blieb eine Ko-

mantik, es sei denn, man nenne es romantisch, daß eine der beiden allfälligen Engländerinnen einschlummernd ihr hornbedrilltes Haupt auf meine Schulter sinken ließ und ich mich, höflich und schicksalsergeben, bis Glasgow nicht zu rühren wagte, um die gute alte Dame nicht aus ihren Träumen aufzuschrecken.

\*

### Glasgow — Sonnabend nachts

Man war von Freunden gemahnt worden. Trotdem ist der erste Eindruck, den man von Glasgow empfängt, wenn man in der frühen Abenddämmerung auf die Straße tritt, niedererschmetternd. Eine Symphonie von grau und schwarz und darüber ein mißfarbener, trostlos schmutzig-brauner Himmel. Die Straße ist zum Bersten mit Menschen gefüllt. Es ist eine unfreudige Menge; wenigstens möchte es einem so scheinen, selbst in Londoner Maßstäben gemessen. Eine leiblose Menge ohne Zeichen der Lebensfreude. Die Männer sind schwerer und langamer als die Engländer, als ob sie alle unsichtbare Gewichte schleppen, als ob ihnen allen der Kampf ums tägliche Brot die Möglichkeit, sich des freien Nachmittags zu freuen, geraubt hätte. Den Frauen fehlt jene Leichtigkeit, die die junge Engländerin auszeichnet, jener Schmitz, der sich in der Freiheit ihrer Bewegungen, dem guten Gange, der natürlichen Grazie ihrer Haltung ausdrückt. Auch ihre Kleidung hat einen Stich ins Melancholische; es fehlen die hellen Farben der Hüte und Strümpfe, es fehlt das Lachen, das die abendlichen Londoner Straßen erfüllt, jener sichtbare Entschluß der Londonerin, den freien Abend nach Möglichkeit zu genießen. Die Schotten sind zwar, wie die Juden, wegen ihres Witzes berühmt, und die meisten Witze gehen, wie die der Juden, auf eigene Kosten; aber diese Glasgower Menge, meist Proletarier — die Oberfläch ist in dieser Millionenstadt nur ganz dünn und spärlich gesät — scheint in ihrer Lebensfreude gebrochen. Es ist, als ob das Grauen der Glasgower „Slums“, der entsetzlichen, überfüllten, lichtlosen und feuchten Zinshäuser, in denen ein großer Teil dieser Stadtbevölkerung wohnt, sie auch in ihre freie Zeit hineinbegleitete und ihr ganzes Dasein überschattete.

Wie ein Alptraum aus der Vergangenheit des Proletariats wirkt es, wenn man die „Public Houses“, die Schankstätten, von Arbeitern umlagert, sieht; wenn man beobachten muß, wie sich Arbeiterfrauen an die Wirtschaftler herandrängen und dranhängen vor den Türen die Kinderwagen stehen lassen. Auf Schritt und Tritt begegnen einem Betrunkene, die — von einem Kranke lärmenden und spottenden Kindern verfolgt — nach Hause stolpern. Dabinter aber, wo die anstehenden Seitenstraßen gegen

den Horizont abschneiden, ragen Riesenschornsteine in den abendlichen Großstadthimmel. Wie Symbole des Grauens. Wie Symbole dieser Stadt.

### Bild in eine Seitenstraße

Zehn Schritt von der Hauptstraße und ihrem Gewühl, vom Hüpen der Autos und Bellen der Trambahnsignale entfernt, hat sich in einer leeren Seitenstraße ein Kreis um eine Frau gebildet, die auf einem Podium Aufstellung genommen hat. Ihr zu Füßen steht ein kleines tragbares Harmonium, an dem eine alte Dame sitzt, und hinter ihrem Rücken stehen ein paar würdige Männer mit Gehangbüchern in den Händen. Die Frau auf dem Podium ist nicht alt, keine vergilbte Jungfer mit Pferdebacken und Brille, hinter der fanatische Augen hervorleuchten. Es ist eine dreißigjährige Frau, schlüch gekleidet. Sie trägt eine dunkelblaue Haube, aus der Strähnen eines wunderbaren kupferfarbenen Haars hervorquellen, das Sturmband, unteres Kinn gebögen, gibt ihr einen energiegelichen, wenn auch keineswegs unweiblichen Zug. Ihre Stimme ist hoch, und nur, wenn der Wärm der Straße Worte zu verflüchtigen droht, wird sie schrill und freischend. Ihre Hände klammern sich nervös um eine Bibel.

Sie predigt, mahnt zur Einsicht, zur Umkehr. Wir haben Jesus verbannt“, ruft sie aus, und das Wort Jesus klingt grauenhaft, wie Ithijias, aus ihrem Munde. Die Menge um sie herum hat sich verdoppelt, verzehnfacht. Ihre Augen leuchten, ihre Gesten werden größer und größer. Sie droht und klagt an. Sie balzt ihre Fäuste. Dann sinkt sie in sich zusammen, wird mild und gütig, redet uns wie bösen Kindern zu, die auf Abwege geraten sind. Nehmt die gute, alte Bibel in Eure Hände, und dort werdet Ihr das Leben finden.“ Sie tritt ab. Das Harmonium steht ein. Die Männer singen einen Choral; aber — ist es Täuschung des Ohres, oder hat der Satan auch hier seine Klauen mit im Spiele? — es klingt syntropisch, als ob dahinter eine Jazzmelodie grinte... Da tutet es plötzlich, tutet es lauter und immer lauter: ein Charabanc, eines jener riesigen Gesellschaftsautomobile biegt gegen die Millionäre ein. Die Menge schiebt auseinander, ein würdiger Alter packt das Podium und versucht sich hinter sich herschleppend auf dem Fußsteig in Sicherheit zu bringen; die alte Dame aber hat sich ans Harmonium, wie an einen Rettungsanker geklammert. Die Straße ist wie leergefegt: man sieht nichts als ein Harmonium mit einer winzig kleinen, erschrockenen alten Frau und knapp vor ihr den hohen Kühler des riesigen Autos, das der Führer noch gerade rechtzeitig zum Stehen gebracht hat.

Am Samstag... füngung gestellten Spielplatz zum besten geben.

Zug Hamburg-München im Winterfahrplan. Nach einer Mitteilung des Bundes Deutscher Verkehrsvereine...

Die C.-G.-Belleidungsmerkstätten der Eltern-Gemeinschaft, Breite Straße 35, veranstalten auch dieses Jahr...

Die Ringkämpfe im Hansa-Theater beginnen heute, Freitag, 16. September. Im Mittelpunkt stehen folgende Ringer...

pb. Räucherkerzen. In der Nacht zum 14. d. Monats haben in mehreren Räucherkerzenwerke...

Badenanstalten Krücherteich und Gailendamm. Die Temperatur betrug am 16. September: Luft 14° C, Wasser 14 1/2° C.

Räucherkerzen. In der Nacht zum 14. d. Monats haben in mehreren Räucherkerzenwerke...

Die Zahlungseinstellung der Kreditbank

Einer unserer Mitarbeiter nahm gestern nachmittags Gelegenheit, sich bei dem derzeitigen Leiter der Kreditbank, Herrn Kene...

Man kann nicht sagen, daß diese Erklärung sehr überzeugend ist, denn man die Aktion der Aktion...

Was die Zukunft anbelangt, so zeigt der vorläufige Leiter auch diesmal einen fasten Optimismus...

Man wird auch nicht daraus heranzunehmen, daß die hier vorliegenden Tatsachen mit den Behauptungen des Herrn Kene...

Tragischer Tod der Duncan

Aus Unachtsamkeit vom Halskragen erschossen

Die berühmte Tänzerin Jadora Duncan, die im Jahre 1878 in San Francisco geboren wurde...

Über den tragischen Tod werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Die Tänzerin, die im Vorjahr eine Tanzschule errichtet hatte...

Die Tänzerin hat ein Alter von 55 Jahren erreicht. Die einst gefeierte Künstlerin ist in ihrem Leben vom Unglück viel verfolgt gewesen...

Die Weltflieger geben auf

Die amerikanischen Flieger Schlee und Brock haben nunmehr endgültig den Plan eines neuen Rekords im Flug um die Welt aufgegeben...

Die Dummheit werden nicht alle

In der Gegend von Liebenhals (Schlesien) fuhr dieser Tage ein Mann auf einer Inklonette bei kleinen Landwirten vor...

Schweres Unwetter am Rhein

Donnerstag früh fuhr bei Okerath ein Auto in eine Gruppe von acht Personen. Dabei wurden der 20jährige Sohn...

Tod nach der Premiere

Der junge Film-Regisseur Bruno Kahn, dessen Film 'Kleinstadtflucht' mit Alma Nielsen in der Hauptrolle am Dienstag in Berlin...

Die Mär von den hohen Löhnen

Nicht als die Hälfte der Lohnforderungen in den niedrigsten Lohnklassen.

Die von dem Institut für Konjunkturforschung veröffentlichte Statistik über die Löhne der industriellen Arbeiter...

Ermordung eines Müllers

In dem kleinen Dorfe Glienicke südlich des Scharnikelsees (Mark Brandenburg) wurde in der Nacht zum Donnerstag der 44 Jahre alte Mühlenbesitzer Emil Märker in seiner Mühle ermordet...

Der Betrug der Lotterieberichten

Vor einem Berliner Gericht werden sich am 22. September die beiden ungetreuen Lotterieberichten Rudolf Böhm und Walter Schleinlein wegen Beilegung amtlicher Urkunden, Betrugs, falscher Beurkundungen und intellektueller Urkundenfälschung verantworten haben...

Ungetreue Beamte

In der Stadt Angermünde, ist man schweren Verfehlungen von Beamten auf die Spur gekommen. Der Kassierer der Stadtparkkasse, Rundler...

Sitzwelle in Chicago

Aus Chicago werden bereits 12 Todesopfer der völlig unerwarteten Sitzwelle gemeldet. Zum erstenmal in der Geschichte Chicagos sind die Schulen wegen Hitze geschlossen worden...

Massenhinzuführung in Mexiko

38 Räuber gefängt. Nach einer Meldung aus Nogales berichtet das Personal eines Gastenabend in Guaymas (Hafenstadt am Golf von Californien) im Staate Sonora...

Mietterhöhung / Baukostensteigerung

Protest der Mieter. Der Bund Deutscher Mietervereine, Sitz Dresden, hat dem Reichstag eine Eingabe mit der Bitte unterbreitet, rechtzeitig vor dem 1. Oktober 1927 zu veranlassen...



# Das Einrichten in Konfektion für Herren und Knaben



58,00

Befestigen Sie unser Spezial-Schluss.

# Holpernhaus

Das Kaufhaus für Alle.

### Herren-Anzüge

Strapazier-Anzüge aus haltbaren Stoffen in bester Verarbeitung .. 44.00 39.00 **29<sup>00</sup>**

Elegante Anzüge aus Kammgarn und Cheviotstoffen 1- und 2reihig 68.00 59.00 **48<sup>00</sup>**

Modell-Anzüge erstklassig in Stoff und Verarbeitung, Maßersatz .. 98.00 89.00 **79<sup>00</sup>**

Blau Kammgarn-Anzüge 1 und 2reihig, reinwollene Qualitäten .. 89.00 68.00 **59<sup>00</sup>**

Kombinierte Anzüge mit mod. gestreifter oder kariert Hose .. 95.00 79.00 **68<sup>00</sup>**

Sport-Anzüge 3- und 4teilig, strapazierfähige Stoffe, guter Sitz .. 79.00 54.00 **39<sup>00</sup>**

### Herren-Mäntel

Neue Herbst-Mäntel fesche Formen mit Gurt, eleg. Karomuster .. 68.00 58.00 **39<sup>00</sup>**

Neue Herbst-Mäntel beste Qualitäten in mod. Machart, Maßersatz 118.00 98.00 **79<sup>00</sup>**

Neue Paletots aus Marengo und schwarzen Meltonstoffen, pr. Zutaten 78.00 58.00 **39<sup>00</sup>**

Neue Gehrock-Paletots beste Stoffqualitäten mit Samtkragen .. 78.00 58.00 **49<sup>00</sup>**

Modell-Paletots das Beste u. Eleg. in Stoff, Ia. Schneiderarbeit 118.00 98.00 **89<sup>00</sup>**

Gummi- u. Lodenmäntel aus gummierten oder wetterfest. Stoffen .. 27.50 18.50 **14<sup>50</sup>**

### Knaben-Kleidung

Knaben-Anzüge aus prakt. haltbaren Stoffen (jed. weit. Gr. 75 S. mehr) Gr. 0 14.50 10.25 **8<sup>50</sup>**

Original Kieler Anzüge aus farbecht. Melton (jed. weit. Gr. 75 S. mehr) Gr. 0 18.50 13.00 **9<sup>75</sup>**

Knaben-Pyjacks u. Mäntel aus versch. Stoffen (jed. weit. Gr. 75 S. mehr) Gr. 0 16.75 11.50 **8<sup>75</sup>**

Knaben-Ülster aus molligen Stoffen (jed. weit. Gr. 1.25 mehr) Gr. 7 28.50 19.50 **14<sup>50</sup>**

# Wirklich herrlich!

werden auch Sie sagen, wenn Sie meine große Auswahl sehen und die niedrigen Preise hören!

## Die neuesten Herbst- und Wintermoden

sind eingetroffen.

Damen-, Backfisch- und Kinder-Mäntel von den einfachsten bis zu den elegantesten Entzückende Tanzkleidchen, Woll- und Kinderkleider.

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge Paletots, Ulster, Joppen u. Kindermäntel Sämtliche Herren-Artikel, Hüte, Mützen Trikotagen, Wollwesten

Großes Woll- u. Baumwollager, Leinwaren, Kleiderstoffe, Seide, Damen- und Kinderstrümpfe in großer Auswahl

## Ein großer Posten billiger Schlafdecken

Teppiche, Läuferstoffe, Tischdecken, Gardinen u. Bettdecken, Inletts, Bettfedern und Lieferung ganzer Brautausstattungen

Sie kaufen gut und billig. Ein Versuch ist lohnend

Kulante Zahlungsbedingungen

Die Ware kann gleich mitgenommen werden

# Arnold Adlerstein

Telephon 22 768 Lübeck Hafensstraße 20

## Hobelspäne

kostenlos abzugeben 3040

H. F. Boldt, Sobelwert

Moislinger Allee 17 a

## Bei festlichen Anlässen

empfehle stets einen guten Tropfen

Große Auswahl in:

Edel-Likören, Rhein-, Mosel-, Rot- und Südwelnen

## Spirituosen

Rum-V, Weinbrand, Aquavits usw. gute Qualitäten zu bekannt billigsten Preisen

# Ernst Voss

Große Burgstraße 59 Fernr. 20 410



## Spielfarten

gut und billig

Buchhandlung Lübecker Volksbote Johannisstraße 46



Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Standuhren

Galouuhren

Rahmenuhren

Tisch- und

Wederuhren

Saßuhren

mit nur erstklassigen Werken und Gehäusen

Aug. Büttner

Uhrmachermeister 32 Hügelstraße 32

Befichtigen Sie zwanglos mein Lager 2079

## Arbeiterkreisen

ist es seit

# 35 Jahren

bekannt, daß bei

# Otto Albers

am Markt 4 und Kohlmarkt 10

Berufs- und Arbeiterkleidung

besonders gut u. billig zu kaufen ist

Durch Großeinkauf mit ca. 300 angeschlossenen Geschäften wird die größte Leistungsfähigkeit erzielt 2002

## Schuhwaren

solide, preiswert

# F. Meyer, Hüxterdamm 2

## Arbeitsrecht

von Prof. Dr. O. Bühler

Herausgegeben 1926

Preis 2.80 M

Buchh. Lüb. Volksbote

## Genossinnen und Genossen!

Wollen Sie kampffähiger, schlagkräftiger, in Ihren Auseinandersetzungen mit Ihren Ausbeutern und deren Organen werden?

Wollen Sie sich falsche Wege auf Ihrem Marsch nach politischer Selbständigkeit und wirtschaftlichem Aufstieg ersparen?

Wollen Sie Ihre eigenen praktischen Erfahrungen noch steigern durch die Ausnützung der Erfahrungen früherer Generationen und durch die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen?

Wollen Sie Ihren Geist geschmeidig erhalten, statt seine Abstumpfung im Dienst des Kapitalismus unfähig zuzulassen?

Wollen Sie Ihr Lebensgefühl durch unerhörte Erkenntnisse steigern?

Dann lesen Sie

# Sozialistische

# Bücher!

Sie erhalten aber diese Bücher nur in der Buchhandlung Lübecker Volksbote, Johannisstr. 46

Buchhandlung Lübecker Volksbote, Johannisstr. 46

## Für Gastwirte

empfehlen wir

## Wein- und Speisekarten

in guter, mehrfarbiger Ausführung

## Garderoben-Nummern

in Blockform, billig

## Friedr. Meyer & Co

Johannisstraße 46



## Promenaden- und Klappsportwagen

stets Neuheiten neueste Farben billigste Preise

Ad. Witsch Teilzahlung!

Ernst Brandes Königstraße 36

## Sommersprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen werden in einigen Tagen

unter Garantie

das erste ungeschädliche Feindepilationsmittel Venus Stärke B gel. gelöst

beseitigt

Keine Schilfur. Preis 2.75 M. Nur zu haben bei:

Drogerie August Prösch, Mühlentstraße 29

## Spin und -Kleidung

Wäsche-Kammel 31.25

Wäsche-Büch. 31.25

Wäsche 31.25

Wäsche 31.25

## WITTINGER TEE

Flasche 1.10

Flasche 1.10

Flasche 1.10

Flasche 1.10

Flasche 1.10

Flasche 1.10

Flasche 1.10

Flasche 1.10

Flasche 1.10

## Sie verspäten sich

und verlieren viel wenn Sie nicht bald kommen

und die bekannten eingeräumten Vorteile bei den billigen Preisen unseres Lagerverkaufes nicht ausnutzen!

## 2 gut fortifizierte Waggons

## Emaillewaren

für Haus und Küche

zur Auffüllung des Lagers unseres bekannten

## Detail-Speicherverkaufes

bereitsgenommen.

Auch heute noch werden wie bei den Preisen unserer unergänzlich schweren und guten, im reinen Vollbad verzinkten

## Qualitäts-Werkzeugwaren

## 10% Rabatt

einzunehmen, damit jeder seinen Bedarf decken kann. Kein Laden! Nur Speicherverkauf!

## Lübecker Emaille-Zentrale

Oberer Bedergrube 11 (gegenüb. d. Stadttheater)





# AUS DEM GEWERKSCHAFTSLEBEN

16. September

Beilage zum Lübecker Volksboten

Nummer 217

## Die „Anwartschaft“ in der Invalidenversicherung

Die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung über die Erhaltung der Anwartschaft in der Invalidenversicherung sind immer noch sehr streng. Allerdings ist die größte Härte, die darin bestand, daß auch das Fehlen nur einer Beitragsmarke nach jahrelanger, vielleicht jahrzehntelanger regelmäßiger Beitragsleistung den Verlust der Anwartschaft und damit den Verlust des Versicherungsanspruches bedingen konnte, durch die Verordnung der „Revolutionsregierung“ vom 9. Februar 1919 über „Anwartschaften in der Invalidenversicherung“ ausgemerzt worden durch die Vorschrift, daß die Anwartschaft auf jeden Fall dann nicht als erloschen gelten soll, wenn die zwischen dem erstmaligen Eintritt in die Versicherung und dem Versicherungsfall liegende Zeit zu mindestens drei Vierteln durch ordnungsmäßig verwendeten Beitragsmarken belegt ist.

Zu dieser jetzt in § 1280 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung umschriebenen Bestimmung hat das Reichsversicherungsamt kürzlich in einer grundsätzlichen Entscheidung (Za 1904/26; Amtl. Nachr. 1927 S. 370) noch vorgeschrieben, daß bei der Berechnung der zwischen dem erstmaligen Eintritt in die Versicherung und dem Versicherungsfall liegenden Zeit eine Zeit nicht mitzurechnen ist, in welcher der Rentenbewerber Invalidenrente bezogen hat. Zugunsten der Versicherten wird hierdurch die zu drei Vierteln zu bedeckende Zeit um die Zeitdauer des Rentenbezugs verkürzt.

Sehr wichtig ist weiter jene grundsätzliche Entscheidung des Großen Senats des Reichsversicherungsamts vom 16. Februar 1926 (Amtl. Nachr. 1926 S. 304ff.), welche — in Abweichung von der früheren Rechtsauffassung — ausspricht, daß auch nach dem endgültigen Erlöschen der Anwartschaft eine freiwillige Beitragsverwendung für ein Jahr rückwärts zulässig ist, sei es, daß dadurch die  $\frac{3}{4}$ -Deckung erreicht, sei es, daß dadurch die Zeit für die Erfüllung einer neuen Wartezeit abgekürzt werde. Die letztergestalt näherwendeten freiwilligen Beiträge sollen schlechthin den sonst rechtsgültig verwendeten freiwilligen Beiträgen gleichgestellt werden.

Unwirksam sind aber auf jeden Fall freiwillige Beiträge, die nach Eintritt dauernder oder vorübergehender Invalidität oder für die weitere Invalidität entrichtet werden, wie freiwillige Beiträge unwirksam sind, die für länger als ein Jahr zurück geleistet wurden. Auch nach dem Tode eines Versicherten können nach einer Revisionsentscheidung des Reichsversicherungsamtes freiwillige Beiträge rechtswirksam nicht mehr entrichtet werden. Dagegen kann sich der Versicherte nach der herrschenden Rechtsprechung bei vorübergehender Invalidität, da der „Versicherungsfall“ erst nach ununterbrochener 26wöchiger Dauer der Erwerbsunfähigkeit eintritt, während der 26 Wochen weiterversicherern und auch noch freiwillige Beiträge für die Vergangenheit in den zulässigen Grenzen entrichten.

Zu beachten ist bei der Leistung freiwilliger Beiträge, daß es nicht mehr, wie früher, genügt, wenn Beitragsmarken der niedrigsten Lohnklasse verwendet werden; vielmehr schreibt das Gesetz vom 28. Juli 1925 bereits vor, daß bei der Weiterversicherung „Beiträge in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Lohnklasse, mindestens aber in der Lohnklasse 2 (jezt 60 Pfg.) zu entrichten“ sind.

Sehr wichtig ist für den freiwillig Weiterversicherten, daß er seine Quittungsscheine regelmäßig innerhalb der zweijährigen Umtauschfrist auch zum Umtausch vorlegt oder doch nicht erst längere Zeit darüber verstreichen läßt. Denn der Versicherte muß im Streitfalle beweisen, daß die Anwartschaft erhalten ist (§ 1240 R. V. D.), d. h. er muß nachweisen, daß die Beitragsmarken rechtzeitig, also nicht für länger als ein Jahr zurück, entrichtet wurden.

Pflichtbeiträge sind unwirksam, wenn sie nach Ablauf von zwei Jahren, falls aber die Beitragsleistung ohne Verschulden des Versicherten unterblieben ist, nach Ablauf von vier Jahren seit der Fälligkeit entrichtet werden. Ein Verschulden des Versicherten liegt nicht vor, wenn der Arbeitgeber die Quittungsscheine aufbewahrt und sie nicht zur richtigen Zeit ordnungsmäßig umgetauscht hat. Pflichtbeiträge können natürlich innerhalb dieser Grenzen zu jeder Zeit, also auch nach Eintritt des Versicherungsfalls entrichtet werden.

Ist die Anwartschaft erloschen, so gelten für ein Wiederaufleben die Bestimmungen des § 1283 R. V. D. Hiernach lebt die Anwartschaft wieder auf, wenn der Versicherte wieder eine versicherungspflichtige Beschäftigung aufnimmt oder durch freiwillige Beitragsleistung das Versicherungsverhältnis erneuert und danach eine Wartezeit von 200 Beitragswochen zurücklegt. Daß sich unter diesen 200 Beitragswochen eine bestimmte Anzahl von Beiträgen auf Grund der Versicherungspflicht befinden, wird nicht gefordert. Wie oben ausgeführt, kann der Versicherte auch bei Erneuerung des Versicherungsverhältnisses zur Abkürzung der neuen Wartezeit gleich auf ein Jahr rückwärts Beiträge entrichten.

Hat der Versicherte bei der Wiederaufnahme der versicherungspflichtigen Beschäftigung oder bei der Erneuerung des Versicherungsverhältnisses durch freiwillige Beitragsleistung das letzte Lebensjahr vollendet, so lebt die Anwartschaft nur auf, wenn er vor dem Erlöschen der Anwartschaft mindestens fünf Beitragsmarken verwendet hatte.

Hat der Versicherte das vierzigste Lebensjahr vollendet, so lebt die Anwartschaft durch freiwillige Beitragsleistung nur auf, wenn er vor dem Erlöschen der Anwartschaft mindestens fünf Beitragsmarken verwendet hatte und danach eine Wartezeit von fünfzig Beitragswochen zurücklegt.

Der Beitragsmarken und Beitragswochen im Sinne dieser Vorschriften stehen volle Beitragswochen gleich, die durch entrichtete Beiträge zur Angestelltenversicherung und nicht auch nach den Vorschriften der Invalidenversicherung gedeckt sind. Jedoch werden auf die neue Wartezeit Beiträge zur Angestelltenversicherung für Zeiten vor dem 1. Januar 1923 nur angerechnet, wenn zwischen dem Erlöschen der Anwartschaft und dem Beginn der Beitragsentrichtung zur Angestelltenversicherung ein Zeitraum von nicht mehr als zwei Jahren liegt.

Daß von den Versicherten die gesetzlichen Vorschriften über die Erhaltung der Anwartschaft in der Invalidenversicherung noch immer nicht genügend beachtet werden, lehnen die vielen

## Der ADOB. im Jahre 1926

### Die Gewerkschaften während der Krise

Wenn schon die Jahresberichte der einzelnen Verbände erkennen lassen, welcher ungemein starken Belastungsprobe die deutschen Gewerkschaften im Vorjahre ausgesetzt waren, so gibt doch erst das soeben veröffentlichte Jahrbuch 1926 des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes ein vollständig abgeschlossenes Bild davon.

Erstlich ist es, feststellen zu können, daß auch diese in der kapitalistischen Entwicklungsperiode beispiellos dastehende Krise die Gewerkschaften in ihren Grundfesten nicht zu erschüttern vermochte. An dem Mitgliederbestand und der finanziellen Entwicklung der Gewerkschaften konnte die Krise natürlich nicht spurlos vorübergehen, weil sie

#### mit der Wirtschaft aufs engste verknüpft

sind. Diese Verbundenheit mit der Wirtschaft erklärt auch den allgemeinen Mitgliederrückgang, der jedoch bei weitem nicht in so starkem Maße eingetreten ist, wie im allgemeinen befürchtet wurde und wie der Beschäftigungsgrad zurückging. Die dem ADOB. angehörenden Verbände zählten am Schlusse des Berichtsjahres insgesamt 3 933 931 Mitglieder, wovon 627 451 weibliche und 124 601 jugendliche waren, gegen insgesamt 4 182 445 am Jahreschluß 1925, das ist also ein Rückgang von 248 514 Mitgliedern oder um 5,9 Prozent. Den stärksten Mitgliederabgang hatte der Metallarbeiterverband. Er verlor im Berichtsjahr 89 211 Mitglieder. Ihm folgten der Landarbeiterverband mit einem Verlust von 43 434 Mitgliedern, der Holzarbeiterverband mit 31 456, der Textilarbeiterverband mit 28 162, der Schuhmacherverband mit 13 299 und der Bekleidungsarbeiterverband mit 13 085. Bei den anderen meist auch zahlenmäßig bedeutend kleineren Verbänden war der absolute Mitgliederabgang nicht so groß, wenn er auch prozentual zur Mitgliederzahl Ende 1925 oft nicht geringer, sondern noch höher war als in den angeführten sechs Verbänden. Demgegenüber steht aber auch

in 13 Verbänden eine Zunahme von 50 282 Mitgliedern, an der allein der Verkehrsband mit 23 614 beteiligt war. Hierbei nicht eingerechnet ist die Mitgliederzunahme im Fabrikarbeiterverband infolge der Verschmelzung mit den Glas- und Porzellanarbeitern.

Der Mitgliederabgang in den deutschen Gewerkschaften hat genau ein Jahr angehalten. Er setzte mit dem Beginn der Wirtschaftskrise im 4. Quartal 1925 ein und kam am Schlusse des 3. Quartals 1926 zum Stillstand. Das 4. Quartal des Berichtsjahres schloß schon wieder mit einer Mitgliederzunahme von 48 387 ab, obwohl wir mitten in der Krise waren. Dieser Aufschwung in der Mitgliederbewegung hat auch in diesem Jahre angehalten, so daß der Verlust vom vorigen Jahr nicht nur wieder wettgemacht, sondern schon beträchtlich überholt sein dürfte. Wenn man berücksichtigt, daß im Durchschnitt des Berichtsjahres von den Mitgliedern

#### 18 Prozent erwerbslos, 15 Prozent Kurzarbeiter

waren, so ist der Mitgliederabgang im Verhältnis zu der ungeheuren Arbeitslosigkeit sehr mäßig zu nennen. Sieht man von der unnatürlich sprunghaften Mitgliederbewegung in den Jahren 1919 bis 1923 ab und zieht einen Vergleich mit dem letzten Vorkriegsjahr 1913, wo der ADOB. insgesamt 2 573 718 Mitglieder mußerte, dann ist der Aufstieg unverkennbar. Vor allem können die Gewerkschaften die Mitglieder, die während des schwersten aller Krisenjahre treu zur Fahne der Organisation hielten, als eine unerschütterliche und zielklare Kämpferschar buchen.

Wie stark die finanzielle Belastung der Organisation infolge der Krise war, sei an einigen Zahlenbeispielen

erläutert. Die in Klammern angeführten Zahlen sind die entsprechenden zum Vergleich angeführten Zahlen des Vorjahres.

#### Die Gesamteinnahme betrug nahezu 150 Millionen,

genau 148 139 716 RM. (147 526 701 RM.) Sie setzte sich zusammen aus 335 556 RM. (578 196 RM.) Eintrittsgeldern, 116 942 931 RM. (109 214 010 RM.) Verbandsbeiträgen, 18 593 697 RM. (20 477 323 RM.) örtlichen Beiträgen, 2 101 979 Reichsmark (6 565 307 RM.) Extrabeiträgen, 2 312 804 RM. (2 212 661 RM.) Zinsen und 7 852 749 RM. (8 479 204 RM.) sonstigen Einnahmen. Beachtlich ist, daß trotz des Mitgliederabganges und der Arbeitslosigkeit die Einnahme aus Verbandsbeiträgen um 7 728 921 RM. höher war als im Jahre 1925. Insgesamt ist die Einnahme um 613 015 RM. höher als 1925. Auf jedes Mitglied kam 1926 eine Beitragseinnahme von 34,62 RM. gegen 32,78 RM. im Vorjahre. Die Gesamtausgabe betrug im Berichtsjahr 135 529 991 RM. (124 874 093 Reichsmark), ist also um 9 655 898 RM. höher als 1925.

#### Wenig für Unterhaltungen wurden 62 064 263 RM. ausgegeben

gegen 33 042 727 RM. im Vorjahre. — Da die ungünstige wirtschaftliche Lage Lohnbewegungen nur in ganz begrenztem Maße zuließ, sind die dafür gemachten Ausgaben bedeutend geringer als im Jahre 1925. Für Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen wurden verausgabt 6 100 760 RM. (29 656 960 RM.). Dagegen stiegen die Ausgaben für Verbandsorgane und Besoldungszwecke um 1 147 548 RM., und zwar von 5 968 770 RM. auf 7 116 318 RM. Lohnbewegungen wurden insgesamt 8044 (26 958) geführt, wovon allein 4242 = 52,7 Prozent Abwehrbewegungen waren. 802 dieser Bewegungen waren Streiks, und davon wieder 599 = 74,7 Prozent Abwehrstreiks. Hierzu kommen noch 127 Aussperrungen. Diese Zahlen zeigen schon am deutlichsten, daß die Gewerkschaften im Vorjahre sich

#### fast überall in der Abwehr gegen Unternehmerangriffe

auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen befanden. Erfolgreich beendet wurden 66,5 Proz. dieser Bewegungen.

Mit dieser Darstellung wäre in großen Strichen das hervorragendste des Jahresbuches skizziert. Das Buch behandelt aber noch eine erschöpfende Fülle anderer mit der Gewerkschaftsbewegung eng verknüpfter Fragen und Ereignisse des Vorjahres. So wird darin ein Ueberblick über die Entwicklung der deutschen Wirtschaft im Jahre 1926 gegeben, sowie über die Stellungnahme der Gewerkschaften zu wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Unternehmer und der Regierung. Es wird weiter eine eingehende Darstellung der Vorgesichte, des Verlaufs und der Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz und der Untersuchungsergebnisse des Enqueteausschusses gegeben. Interessant ist auch die Berichterstattung über die sozialpolitischen Ereignisse des Vorjahres und die Statistiken über die Entwicklung der Tariflöhne. Desgleichen auch die Kapitel über die Reform der gewerkschaftlichen Verwaltung, das gewerkschaftliche Bildungswesen und das zum erstenmal aufgenommene Kapitel über die Bauhütten, Volksfürsorge und Arbeiterbank.

Alles in allem bietet das Jahrbuch jedem Gewerkschaftsfunktionär eine Menge von Anregungen und Belehrungen, deren er im Kampfe für die Verbreitung der gewerkschaftlichen Ideen heute mehr als je bedarf. Dieses Buch, das in seiner Mannigfaltigkeit die Lebenskraft der Gewerkschaften widerspiegelt, sollte jeder Funktionär in seinem und seiner Gewerkschaft Interesse zu erwerben suchen.

Verhandlungen vor den Oberversicherungsämtern, bei denen es sich um die Ablehnung von Rentenansprüchen wegen Erlöschens der Anwartschaft handelt. Ist die Anwartschaft tatsächlich erloschen, so können natürlich auch die Oberversicherungsämter nicht helfen. Sie müssen die Verurteilungen als unbegründet zurückweisen. Darum Obacht auf die Klebepflicht!

## Die Wahlen zur Angestelltenversicherung

Im November d. J. finden die Wahlen zu den Verwaltungskörperschaften der Angestellten-Versicherung statt. Der Wahl-Bund nimmt zu den Wahlen in folgendem Kampfprogramm Stellung:

#### Er fordert:

**Ausdehnung der Angestellten-Versicherung** auf die Angestellten aller Berufe ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Einkommens.

**Erhöhung der Renten ohne Beitragserhöhung:** Steigerung des Grundbeitrages von 480 RM. auf 720 RM. jährlich, Anrechnung der geleisteten Beiträge (Steigerungsfäh) mit 20 statt bisher 15 Proz., Verdoppelung des Kindergeldes von 90 auf 180 RM., Aufwertung der früheren Beiträge in allen Gehaltsklassen.

**Herabsetzung der Wartezeit** für den Rentenbezug von 10 auf 5 Jahre.

**Herabsetzung der Altersgrenze** vom 65. auf das 60. Lebensjahr.

**Volle Anrechnung der beitragsfreien Zeiten** bei Stellungslosigkeit.

**Verhinderung willkürlicher Ablehnung** von Heilverfahren durch gesetzliche gesicherten Rechtsanspruch.

**Schutz der Versicherten** gegen unsoziale Anlage ihrer Beitragselder.

**Billige Darlehen** an die Angestellten, insbesondere zum Wohnungsbau.

**Ausbau der Selbstverwaltung:** Schaffung eines ehrenamtlichen Vorstandes,  $\frac{2}{3}$  Versicherte,  $\frac{1}{3}$  Arbeitgeber; Reform des Vertrauensmänner-systems, keine Arbeitgeber als Vertrauensmänner; Entlastung der Vertrauensmänner von der Wahlmännerpflicht; Erweiterung der Befugnisse der Vertrauensmänner als Berater und Vertreter der Versicherten; Auskunfts-pflicht des Vorstandes an die Vertrauensmänner; Abschaffung des indirekten Wahl-systems; Einführung von Urwahlen durch die Versicherten.

## Baugewerbe und Achtkundentag

Die baugewerblichen Unternehmerverbände haben bei ihren Versuchen, durch „gesetzliche“ Maßnahmen den Achtkundentag im Baugewerbe zu befestigen, kein Glück. Sie hatten sich bereits im Mai an das Reichsarbeitsministerium gewandt mit der Forderung, das Ministerium möge zentrale Verhandlungen zur Festlegung der Arbeitszeit im Baugewerbe stattfinden lassen. Die Unternehmer betonen sich dabei darauf, daß nach der Schaffung des Arbeitszeitgesetzes eine „gesetzliche Neuregelung der Arbeitszeit“ vorliege. Die baugewerblichen Arbeiterorganisationen vertraten den Standpunkt, das Arbeitszeitgesetz sei keine gesetzliche Neuregelung der Arbeitszeit im Sinne des § 3 Abs. 1 des Reichsarbeitsvertrages. Das Reichsarbeitsministerium verwies die Unternehmerorganisationen an das Haupttarifamt, das zunächst über den Streitfall entscheiden müsse.

Die Entscheidung des Haupttarifamtes ist nunmehr gefallen, und zwar im Sinne der baugewerblichen Arbeiterorganisationen. Das Arbeitszeitgesetz ist danach keine gesetzliche Neuregelung der Arbeitszeit. Die baugewerblichen Unternehmerorganisationen müssen auf die Vermittlung ihrer Abhilfe durch „gesetzliche“ Schiedsprüche die Arbeitszeit im Baugewerbe zu verlängern, mit schwerem Herzen verzichten. Es bleibt im Baugewerbe bei dem Achtkundentag.

Ist Unwählbarkeit zum Betriebsrat ein heilbarer Mangel? Zu dieser Frage traf das Landesarbeitsgericht in Mannheim dieser Tage eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung. Eine Arbeiterin, die als Lagerin auftrat, war zum Betriebsrat gewählt worden, obwohl die Voraussetzungen zur Wahl, die dreijährige berufliche Zugehörigkeit, nicht erfüllt war. Die Firma nahm dies zum Anlaß, die Wahl nicht anzuerkennen und der Bürgerin den Betrag von 79 Pfennig für die als Betriebsrat verwendete Zeit abzugewahren. Das Urteil lautete auf Zahlung des Betrages und gab im übrigen als Begründung an, daß, wie im Betriebsratsgesetz festgelegt sei, von der erwähnten Voraussetzungen zur Wahl abgesehen werden könne, wenn nicht genügend Personal zur Uebernahme der Betriebsratsposten vorhanden sei. Durch diese Einschränkung habe der Gesetzgeber andeuten wollen, daß die mangelhafte Erfüllung der Voraussetzungen nicht die Bedeutung einer Unwählbarkeit der Wahl ohne weiteres in sich schließe.



# Bekleidung und Möbel auf Kredit.

bei bequemster Teilzahlung in wöchentlichen oder monatlichen Raten, in einer Höhe, die jeder Kunde seinem Einkommen gemäß selbst bestimmen kann. Ich gewähre mehrmonatigen Kredit und billige Ware schon bei geringer Anzahlung — an Kunden in fester Stellung auch ganz ohne Anzahlung — sofort ausgehändigt.

Officiere: Herren-, Knaben-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion, Regenmäntel, Windjacken, Leder-Sport-Bekleidung, Herren- und Damen-Garderobe nach Maß bei garantiert la. Sitz und Verarbeitung. Herren-Artikel, Anzug-, Kostüm- und Kleiderstoffe, Möbelbezugstoffe, Dekorationsstoffe aller Art. Schuhwaren in großer Auswahl, nur starke Qualitäten. Manufakturwaren, Bett- und Leibwäsche, Baby-Wäsche, Inletts, Bettfedern, Hemdentuche, Gardinen, Künstlerdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Chaiselonguedecken, Teppiche in sehr großer Auswahl, auch Linoleum in allen Qualitäten und Preislagen. — Alles vom Einfachsten bis zum Besten.

**Lederwaren:** Kupeekoffer, Bahnkoffer, Einrichtungskoffer, Stadtkoffer, Handtaschen, elegante Damentaschen, Aktentaschen, Brieftaschen, Portemonnaies usw. 3052

**Möbel:** Schlafzimmer, Wohnzimmer, Esszimmer, Herrenzimmer, Küchen, Büfets, Kleiderschränke, Bettstellen, Ausziehtische, Chaiselongues, Bücherschränke, Schreibtische, Schreibtischessel, Nachttische, Flurgarderoben, Korbmöbel, Stühle, Waschmoden, Nachtschränke, Ziertische, Palmständer, Ankleideschränke, Vertikos, Kommoden, Patentrahmen, Auflegematrizen. Kinderwagen in großer Auswahl usw. usw.

Wenn Sie sich Bekleidungsstücke und Möbel zuzulegen beabsichtigen und Wert darauf legen, nur reelle Qualitäten zu soliden Preisen anzuschaffen, dann wenden Sie sich unverbindlich an

## Kaufhaus Honig

Bekleidung: **Huxstraße 110**

Möbel-Abt.: **Königstraße 45**

### Sternseife

7 Doppel-Riegel  
1 Stück Toiletteseife  
**1.- M.**  
Seifenhaus 3018  
Ehlers, Königsstr. 44

### Kartoffeln

in bester Qualität vom Sandboden aus ständig eintreffenden Waggons  
**la. lange Gelbe** à 3tr. 5.- M.  
**la. gelbe Industrie** à 3tr. 4.75 M.  
frei Haus 3018  
Johann Wieggers  
Salauerjahr 26-28  
Lager-Rahlfst 102-104  
Fernspr. 23 277

### Zigarren

eigenes Fabrikat nur gute Tabake  
**C. Wittfoot**  
Obere Huxstraße 18

### Kücknitz W. Dieckelmanns Gasthof

Sonntag, 18. September das beliebte

### Groß-Tanzkränzchen

Stimmung! 3049 Humor!



Sonntag, 2 1/2 Uhr Flugplatz  
**LBV. Phönix-Rostock 99**

Eintrittspreise: 3051  
Erwachsene 50 Pfg., Schüler 25 Pfg.

### Zentral-Hallen

Morgen Sonnabend 3057  
Gr. Tanzkränzchen  
Eintritt frei! Eintritt frei!  
Die fabelh. Stimmungstapelle

### Freilichtbühne

Proletarische Feiersfunde  
am Sonnabend, dem 17. September, abends 8 Uhr  
Aufführung des proletarischen Sprechchors:

### Zum Licht

Die Geschichte einer Nacht  
von P. R. Speer

Requien von Ernst Toller  
Eintritt 20 Pfg. 3058

### HANSA-THEATER

Kampf-Sport-Olympiade  
Lübeck 1927

Ab 16. September Täglich 8 Uhr  
Internationaler Länder-

### Meister-Ringer-Wettkampf

in zwei Gruppen: Schwer- u. Mittelgewicht. Olympische Spiele u. s. w.

Täglich 8 Uhr

### Union-Lichtspiele

Lübecks Schmuckkästchen  
Engelsgrube 66 3053

### Die drei Portiermädels

Ein Film von Liebe, Leidenschaft und Abenteuern, von seidenen Strümpfen und Jupons

### Londoner Nächte

Ein hochinteressanter Kriminalfilm aus der Londoner Gesellschaft

### Wochenschau u. Kulturfilm

Wochentags  
Einheitspreise 50 und 80 Pfg.  
Täglich zwei Vorstellungen um 5 und 8 Uhr

Patent-Matratzen  
Auflage-Matratzen  
werden in jed. Größe zu den billigsten Preisen angefertigt  
**Gebrüder Hetti**  
Welt. Spez.-Gesch.  
Untertrave 111/1121  
b. d. Hofstr. 3056

### Republikanisches Niederbuch

Eine Sammlung von ersten und heiteren Niederbüchern für vaterländische Feiern u. kameradschaftliche Veranstaltungen, die unter den Farben

### Schwarz-Rot-Gold

stattfinden. Preis 35 Pfennig mit Noten 70 Pfg.

### Buchhandlung

Lübecker Volksbote  
Johannisstraße 46  
**Wenzel**  
Werderstraße 18

## EG

# Herbst-Modenschau

verbunden mit

## großem Herbstfest und nachfolgendem Ball

am 28., 29. und 30. September 1927, abends 7 1/2 Uhr, im großen, festlich dekorierten Saal des Gewerkschaftshauses

**Vorführung von einfachen und prachtvollen Modellen neuester Herbst- und Winterschöpfungen durch zahlreiche Mannequins**

Ganz neue fabelhafte Bühnen- u. Saaldekorationen in märchenhafter Pracht

**la Konzert-Kapelle. Erstklassige Ansager. la Tanzsport-Kapelle**

Eintrittskarten 0.60 Rm. pro Person. Kinder haben keinen Zutritt  
Vorverkauf in der Geschäftsstelle, Breite Straße 35, im Gewerkschaftshaus und bei unseren Kassierern ab heute.

Verbinden Sie das Angenehme mit dem Nützlichen und überzeugen Sie sich an einem dieser Abende von der Leistungsfähigkeit der

## EG

# Bekleidungs-Werkstätten

der Eltern-Gemeinschaft, Vorschuß- u. Kreditverein zu Lübeck, e. G. m. b. H., Breite Str. 35

## Stadthallen

### -Lichtspiele

Mühlentr. 13 Fernspr. 22 222

Heute und folgende Tage  
Premiere zweier hervorragender deutscher Großfilme:

### Die Drei Niemandskinder

8 Akte. Nach dem Roman v. Karl Bössler  
In den Hauptrollen:  
**Grete Graal Xenina Desni Adele Sandrock**

2. Schlager: **Der größte Lacherfolg!**

### Männer vor d. Ehe

Acht Akte aus dem Leben lediger Leute  
In der erstklassigen Besetzung  
**Kurt Vespermann, Hanni Weiße Nina Yanna**  
Der Film erweckt tiefenfühlende Heilerkeit  
Auf unsere Hauskapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Franz Göbel** wird besonders hingewiesen. 3055

Deutlich-Woche Kulturfilm  
Wochentags Beginn 5 u. 8 Uhr

### Luisenlust

Morgen Sonnabend  
**Großer Kavalierball**  
Eintritt und Tanz frei 3061



### A.R.B. Solidarität

Ortsgr. Seeret

### Stiftungsfest

Sonntag, d. 18. Sept. 1927  
bestehend aus  
**Freischießen, Korso- fahrt und**

### Festball

Korsofahrt 4 Uhr, Ball- anfang 6 Uhr  
Hierzu ladet freundlich ein

Das Festkomitee  
u. E. Cordts 3050

### Stadtheater Lübeck

Freitag, 8 Uhr: 3058  
**Einbruch**  
Kriminal-Groteske  
Ende 10.20 Uhr

Freitag, 8 Uhr:  
**1. Solist. Konzert im Gewerkschaftshaus**  
Leitung: Gen.-Musik- Direktor Mannstaedt  
Solist: Kundrat

Sonnabend, 8 Uhr:  
**Die Firtusprinzessin**  
Sonntag, 2.30 Uhr:  
**Einbruch**  
2. Fremden-Abonn.- Vorst.

Sonntag, 6.30 Uhr:  
**Stegfried Galtpiel**  
Kammerjäger Melchior

Montag, 8 Uhr:  
**Sonnt. Trauerspiel**  
Zum letzten Male

# Fledermaus! PREMIERE

Heute Freitag

Eintritt frei!

# Pelzbelatz

**in Hülle und Fülle**

*trägt der Mantel  
der Gegenwart.  
Gross sind hier-  
in unsere Läger,  
u. durch unseren  
zentralisierten  
Gross-Einkauf  
sind Ihre Vorteile  
riesengross.*



Dieser Mantel aus prima  
Velour de laine mit  
mod. Pelzbesatz, alle mo-  
dernen Farben.

**39<sup>75</sup>**



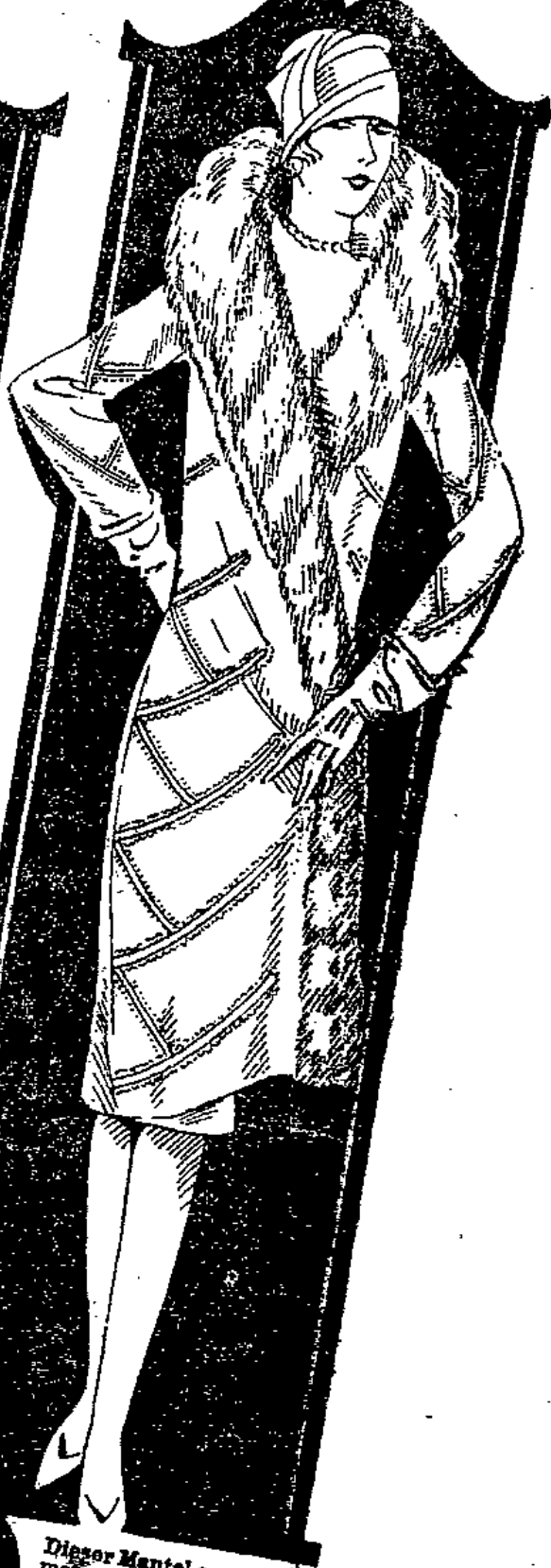
Dieser Mantel aus prima  
Velour de laine mit mod.  
mitt. Pelzbesatz, alle mo-  
dernen Farben.

**42<sup>50</sup>**



Dieser Mantel aus pr. Otto-  
mane oder pr. Velour de  
laine, Biberette oder Seal-  
Eloctrie, 3/4 auf Seide

**59<sup>50</sup>**



Dieser Mantel aus pr. Otto-  
mane, ganz in Biberette  
besetzt, prima Biberette be-  
setzt, ganz aus reiner Seide

**82<sup>50</sup>**

# KARSTADT

**Einladung zum Herbstball**  
der Berufskraftfahrer Lübecks  
Sonnabend, 24. September 1927  
im Städtischen Saalbau  
verbunden mit  
**künstlerischen Vorträgen u. Überraschungen**  
Anfang 8 Uhr Ende?  
Herren 60, Damen 40 Pfg.  
Der Vergnügungsausschuss

**Freilichtbühne**  
am Wall  
Sonntag, d. 18. Sept.,  
nachmittags 4 Uhr:  
**Aufführung**

**Internationaler Artisten-Verband**  
„Sicher wie Gold“  
Morgen, Sonnabend, d. 17. Sept., Anfang 8 Uhr  
**Großer Sommernachtsball**  
Wohin: Wir treffen's immer  
Unter Mitwirkung hiesiger Künstler im  
Meißlinger Baum  
Die Musik wird ausgeführt von der Tanz-  
kapelle „Die lustigen Spatzen“  
**Große Überraschungen**  
Einstreit Herren 60 Pfg., Damen 40 Pfg., ein-  
schliesslich Steuer. Der Festsaal  
Nachts 3.15 Uhr Straßenbahn-Extrawagen  
ab Markt zum Meißlinger Baum

## Bekleidung auf Teilzahlung

bei

## Brennmann, Hükstr. 30

Unsere Verkaufsbedingungen sind sehr bequem, und täglich hören wir, daß gerade durch unsere Teilzahlungsmethode das Kaufen sehr erleichtert wird. Die Höhe der Abzahlung kann jeder Käufer nach seinem Können, in wöchentlichen oder monatlichen Raten selbst bestimmen.

In großer Auswahl führen wir

**Herren-Anzüge, Mäntel, Paletots, Regenmäntel, Windjacken, Hosen, Leibwäsche, Oberhemden, Pullover, Herrenartikel, Hüte, Mützen, Schirme, Schuhwaren usw. Damen-Mäntel, Kostüme, Regenmäntel, Windjacken, Kleider, Blusen, Röcke, Pullover, Wollwesten, Wäsche, Strümpfe, Schürzen, Schuhwaren usw. Für Knaben: Kieler Anzüge, Sport-Anzüge, Mäntel, Wollwesten, Mützen, Schuhwaren usw. — Bett- und Tischwäsche, Baumwoll- und Leinenwaren, Gardinen, Inletts usw. — Berufskleider für Schlosser, Friseur, Mechaniker, Maler usw.**

**Elegante Garderobe** nach Maß aus eigenen Stoffen  
im Bewußtsein unserer Leistungsfähigkeit bitten wir um Ihren verbindlichen Besuch

**Kredit auch nach auswärts**

Hükstraße 30

Hükstraße 30

Pa. Schweinefl. z. Brat. 1.00, fr. Karbonade 1.30  
Pa. hies. geräuch. fetter Speck 1.30, 1.20, 1.00  
Pa. Apfel-Griebschmalz 0.90  
Prima junges Kalbfleisch 0.90  
Früh. Hammelfl. 1.30 | Gebr. Döhlenfl. 0.70  
Fr. Gehacktes . . . 0.60 | Frische Herzen 0.45  
Fr. Leber . . . 1.00 | pa. Speisefett . . 0.40  
Fr. Kollfl. u. Beeiftest, getoichte Wittwurft 1.00  
Pa. frisches weichgetoicht. Subenter 40.-  
Böttcherstraße 16  
**Karl Lahrtz** Teleph. 21975. 5024

**Junker & Ruh**  
**Gaskocher**  
die führende Marke  
★  
**Heinr. Pagels**  
Lübeck  
Das Haus für Gas, Wasser, Licht

**Geniner Baum**  
Sonnabend, den 17. September 1927  
abends 8 Uhr  
**Gr. Mandolinen-Werbe-Konzert**  
des Mandolinen-Klubs „Kücknitz“  
mit nachfolgendem Ball!  
Kassenöffnung 7 Uhr Ende morgens 7 Uhr  
Um gütigen Zuspruch bittet Der Vorstand